

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich, abgesehen von Sonn- und Festtagen mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortliche Redakteure (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) H. Baumüller, Magdeburg, Breite Weg 127, Redaktion; Breitenweg 127 (Eingang Schrottorstraße), Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt 1.

Verantwortliche Redakteure (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“): H. Baumüller, Magdeburg, Breite Weg 127, Redaktion; Breitenweg 127 (Eingang Schrottorstraße), Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt 1. Preis: Vierteljährlich 1,70 Mk., halbjährlich 3,20 Mk., jährlich 6,00 Mk. In der Expedition u. den Postämtern 2,50 Mk. Bei den Postämtern 2,50 Mk. Einzelne Nummern (einschl. Post) 10 Pf. In der Expedition 15 Pf. Postgebühren 15 Pf. Postamt-Nr. 7539

Nr. 290.

Magdeburg, Sonntag, den 12. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten. Außerdem liegt die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 50 bei.

## Die Verteuerung der Lampe des armen Mannes.

(Schlussauszug aus dem Reichstage.)

Am 10. Dezember 1897. Die Besprechung der Interpellation Wassermann, die sich mit der Petroleumfrage befaßt, nahm heute den größten Teil der Sitzung in Anspruch. Abg. Barth hatte gestern eine Besprechung beantragt und nahm daher auch als erster Redner das Wort. Mit Recht gab er seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß gerade Nationalliberale die Interpellation eingebracht hatten, da doch Mitglieder dieser Partei sich an den rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat beteiligten. Gefährlicher als diese sei der Petroleumtrust auch nicht. Als gute Geschäftsleute würden die Amerikaner schon nicht wagen, die Preise allzusehr aufzuschlagen, weil sich sonst der Konsum verringern würde. Um so mehr malten die Vertreter der Nationalliberalen, Abg. Heyl zu Herrnsheim und der agrarische Waiderröbner und Direktor des Bundes der Landwirte, Dr. Gahn, die amerikanischen Trusts grau in grau. Herr Gahn redete sogar mehrere Male. Inzwischen ließ er sich von einem Diener einen mächtigen Fohlkant heranschleppen und blätterte ostentativ darin ein ungeschuldig Trieb dieses würdigen Mannes; er wollte seinen agrarischen Freunden offenbar durch seine Gelehrsamkeit imponieren, was bei unsern Ostelbiern gerade nicht schwer fallen soll.

Genosse Schippel redete von unserer Partei; da in der Partei die Meinungen über die Trusts noch auseinandergehen, betonte er, daß er nur seine persönliche Ueberzeugung kundgäbe. Er unterließ nicht darauf hinzuweisen, daß diese gewaltigen Betriebe mit ihrer außerordentlichen Ersparnis von Arbeitskräften eine Bestätigung der sozialistischen Anschauungen wären. Seine Hauptkritik richtete er gegen die Agrarier, die durch Verteuerung des Petroleums für ihren Brennpuritus freies Feld zu bekommen hofften. Was für ein frommer Kinder glaube wäre es bei den Junkern, mit ihren kleinen Betrieben der dann notwendigen ungeheuren Produktion genügen zu wollen! Die Landwirtschaft ginge dann einer totalen Umwälzung entgegen und wie die Junker „kapitalistisch tanzen“, so würden ihre Arbeiter „sozialistisch springen“ lernen.

Hier janz die Diskussion gerade an, interessant zu werden, indem die Bedeutung der Trusts überhaupt untersucht wurde — da war sie leider auch schon zu Ende. Sie ist ausgegangen wie das Hornberger Käsefen. Was nun werden soll, weiß niemand. — Als die Staatsberatung begann, kamen die Herren vom Bundesratssitze in diesem Schmar in den Saal hinein, der Reichskanzler, die Minister und Kommissare und drängten sich um die Rednertribüne, von der aus der neue Staatssekretär v. Diefmann die übliche Einleitungsrede hielt. Das Aufhören der vielen Reden machte die Abgeordneten erstarrt haben, gleich darauf wurde die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

### Zweiter Verhandlungstag.

(Eigentl. Bericht.)

Am 11. Dezember 1897.

Am 11. Dezember 1897. Die Sitzung um 11 Uhr. Escher Vorsitzend der Tagesordnung: Besprechung der Interpellation Wassermann, betr. den deutschen Petroleumhandel.

Abg. Dr. Barth (freif. Volksp.): Es wäre mir lieb, wenn die Nationalliberalen ihre über den Standard Oil Company niedergelegten Anschauungen auch auf ethnischen wirtschaftlichen Erwägungen verallgemeinern würden. Es auch die Kohlenindustrie, an denen Nationalliberalen selber beteiligt sind. Im übrigen ist Redner der Meinung, daß bei der angelegten neuen geschäftlichen Leistung und der immensen Kapitalkraft der Standard Oil auf die Konkurrenzfähigkeit des anderen Petroleums keine allzu große Hoffnung zu setzen sei. Das einzige wirksame Mittel wäre allenfalls eine Erzeugung der öffentlichen Meinung. Im übrigen bitte die Möglichkeit, das ein neuer Vertrag, der Preisverhältnis, sich einem großen Konsumentenversteht eine Garantie gegen eine allzu schnelle Preissteigerung seitens der Standard Oil. Einzuweisen dürfte man nicht zu vernünftigen Verhältnissen hinweisen lassen. (Beifall links.)

Abg. v. Herrnsheim (natlib.): Wenn die Vorteile des Abg. Barth, betr. die Kohlenindustrie, auch da diese keinen moralischen Charakter tragen. Er hätte die Differenzierung beim Petroleumhandel zwischen russischen und westeuropäischem Petroleum vor, wie sie bereits im Vertrag durchgeföhrt ist. Der Hauptgegenstand gegen Amerika drücken wir nicht protestieren, damit nicht nur es mit unserem Jucker identisch. Sie wissen den wirtschaftlichen Austausch Amerikas ergreift.

Abg. Spahn (Cent.): Nicht die Standard Oil, sondern die deutsche Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie, die den deutschen Kohlenhandel in der Hand hat, ist der Hauptgegenstand, als für die Verteilung des Petroleums zu sorgen; die Beschlüsse des Interpellanten können — in dieser Gegenüberstellung —

Abg. Dr. Gahn (wildekau): Warnt vor dem Optimismus der Abg. Spahn und Barth. Die Rockefeller-Company hält nur so lange den Preis niedrig, bis jede Konkurrenz beseitigt ist, um dann den Preis wieder bis zum vollen Maß zu erhöhen. Die Absichtungen des Herrn v. Wassermann waren sehr erfreulich; hoffentlich bleibt es nun nicht bei den schönen Worten; es soll auch die heimische Spiritusbrennerei löstig unterstützt werden.

Staatssekretär Graf Potjomkin: Was die Herstellung des Eisenbahntarifs anlangt, so besteht bereits seit dem 5. Oktober ein Ausnahmetarif für die Beförderung von russischem Petroleum von Alexandrowa nach Thorn; in aller nächster Zeit wird ein weiterer Ausnahmetarif für die Beförderung von westeuropäischem Petroleum nach deutschen Stationen ausgedehnt werden. Es werden ferner Vorarbeiten ausgearbeitet, nach denen auch westeuropäische Produkte von amerikanischen und russischen Öl nach Volumen abgenommen werden könnten; hierin liegt eine Befähigung des russischen Petroleums. Von einer Fusion zwischen den amerikanischen und russischen Petroleuminteressen, die hier besprochen wurde, ist wie eine maßgebende Persönlichkeit mir versichert, daß gar keine Rede — Und was endlich die Nichterführung des Differentialzolltarifs 1895 anlangt, so hat der Mannheimer Vertreter mir auf das Bestimmteste erklärt, daß dieser seinen Interessen nicht entspreche.

Abg. Kischel (freif. Volksp.): Die vorgeschlagenen Mittel können uns nicht helfen; Zollmaßnahmen würden den Konsumenten nur höhere Preise auferlegen. Auch hat der Reichstag in jedem Fall die Verpflichtung, der Ausbeutung der Konsumenten entgegenzutreten.

Abg. Schippel (Soz.): Der Staatssekretär hat uns gestern vorgeschrieben, daß unter der Herrschaft des Trusts eine stetige Verteuerung des Petroleums für die Konsumenten stattgefunden hat. Das ist eine Anerkennung der sozialistischen Ideen; man sieht an der Standard Oil, die kolossale ökonomische Ersparnis durch Konzentration großer Betriebe. Die Preisdifferenz zwischen rohem und raffiniertem Petroleum ist seit dem Bestehen des Trusts von 17,6 Cent auf 6,5 Cent gesunken. Der Trust liefert mit Hilfe seiner Organisation das Petroleum viel billiger als früher; allerdings hatten wir 1895 monatelang eine Pause; im allgemeinen waren selbst in jenen Jahre durchschnittlich die Preise nicht höher. Gerade solche Trusts haben ein Interesse daran, durch billige Preise den Massenkonsum anzuregen. Wir haben nicht, wie Dr. Gahn meint, zu den Großkapitalisten Vertrauen, wohl aber zu ihrem Geschäftssinn, der vorsichert, das Publikum nicht anzusehen. Zudem ist gerade jetzt die Gefahr der Monopolisierung durch die Standard Oil durchaus nicht vorhanden. In Amerika haben sich die Trusts zusammengeschlossen und drängen auf den deutschen Markt. Und wenn man noch gar die Angaben über die Entdeckung neuer Petroleumquellen in Sibirien (China, Sibirien etc.) vergleicht, so sieht man, daß die Company den ganzen Weltmarkt nicht beherrschen, daher auch keine Preise vorzuschreiben kann. Endlich treten bei eventueller Preissteigerung andere Produkte an die Stelle des Petroleums, z. B. das Gasöl; die Standard Oil wird daher durch Preissteigerung doch nicht ihr eigenes Absatzgebiet verringern wollen.

Es handelt sich ferner noch um die Frage, ob die deutsche amerikanische Petroleumgesellschaft unabhängig oder ein Zweig der Standard Oil ist; die Verantwortung dieser Frage kann er nicht abgeben, er unterwirft sich nur der Sache, in amerikanische Taschen nicht, oder ob es doch den Deutschen zuträglich ist. Um dies zu entscheiden, braucht der Reichstag aber die von den Sozialdemokraten oft vertagene eigene Enquete-Kommission. (Sehr richtig.)

Die Frage ist denn mit den Kartellen bei uns? In anderen Ländern macht man Kartelle, um die Interessen des kleinen Mannes zu schützen; siehe Deutscher bei uns denken sich, wie beim Juckermarkt, die Interessenten darauf, daß sie von Kartellangehörigen nicht überfordert werden. Eine Regierung, die dieses nicht will, wird bei dem Kartell und Kohlenhandel, für ganz richtiges Geschäft sein. Kann ich bei der Kartell gegen ein ausländisches Monopol helfen? Die Agrarier wollen bei dieser Gelegenheit eine Preissteigerung des Petroleums herbeiföhren, um dadurch den Konsum des in Deutschland produzierten Spiritus zu steigern. Auf diesem Wege soll sogar die ganze Agrarische Welt werden. Wer im Jahre 1897 die Lösung wüßte, die ich gerade heute besonders gerne erlösen möchte, das würde das für eine Lösung in den Produktionsverhältnissen der gesamten Landwirtschaft gelten. Glauben Sie, ich bin von dem besten Verstande erfüllt, wenn solche Kartelle von Deutschen zu produzieren sind? Dann müssen sich die Arbeiter — vor der Kartellverbunden. Sie werden dann wohl lernen, wirtschaftlich zu handeln, und die in ihren Betrieben beschafften Arbeiter werden — ... (Sehr richtig.)

Durch Erzeugung des Jokers und eine Lösung der Kartellangelegenheit die Landwirte zu retten. Sie die Frage nicht lösen. Dann kommt der gewaltige Kartellvertrag, wenn Sie noch einmal das Land der armen Mannes vert vern wollen. Sie hätten keine Kunde davon, und der Reichstag würde nicht dankbar sein. Und wenn er nicht mehr Energie genug hat, sich gegen solche Kartelle zu wehren, so wird der Reichstag kaum genug sein, um derartige Kartelle dem deutschen Volk fern zu halten. (Beifall des Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Gahn (wildekau): Wenn man die Standard Oil als ein Unternehmen betrachtet, so ist die Herstellung des Petroleums ein Geschäft, das auf die Interessen der Arbeiter abzielt. Die Produktion der Standard Oil ist auf die Bedürfnisse der Arbeiter ausgerichtet. Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. (Beifall des Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Barth (freif. Volksp.): Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. (Beifall des Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Barth (freif. Volksp.): Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. (Beifall des Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Barth (freif. Volksp.): Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. Die Standard Oil ist ein Unternehmen, das die Interessen der Arbeiter in der Hand hat. (Beifall des Sozialdemokraten.)

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Nach einem Telegramm der Times aus Peking soll nunmehr China die Forderungen Deutschlands bewilligt, hingegen Deutschland versprochen haben, Kiantschau nach einer noch festzulegenden Frist zu räumen. Dagegen erhalte Deutschland die Samsohndat in Fokien (Kohlenstation. (Aho hat ein Besitzwechsel stattgefunden.) Kiantschau sei aufgegeben, weil noch Meldung der Times russische und japanische Interessen zu wahren wären. Demzufolge wirft die Woffische Zeitung die Frage auf: ob die Einsendung sämtlicher Kriegescheine, Truppen und Freiwilligen, in dem Umfang, wie es geplant war, noch geboten erscheint. Auch diese Meldung kommt den Flottenwachwärmern sehr gelegen — ist doch der Flottenentwurf noch nicht in Sicherheit. Hierzu bemerkt auch die Freisinnige Zeitung: Der bisher in der chinesischen Frage besonders betonte Schutz der deutschen Mission in Schantung tritt bei dem neu in Frage kommenden Platz entschieden in den Hintergrund. —

Am 13. Januar 1898 soll in den größeren Städten eine große Kundgebung zu Gunsten der Flottenvermehrung stattfinden. Alle gewerblichen Stände werden aufgefordert, sich auf diese Kundgebung einzurichten. Die Regierung soll die Einmündung des Volkes kennen lernen. Hoffentlich gehen die Arrangements dieser Kundgebung etwas schlichter zu Werke, als die Kolonialabteilungen und der Alldeutsche Verband. Bekanntlich war von dieser Seite auch in Magdeburg eine „große Kundgebung“ geplant. Nach Ansicht des Bureau der Versammlung waren 1000 Personen anwesend. Wie stellen aber jetzt fest, daß diese Versammlung nur von etwas über 400 Personen besucht war. So kommen Kundgebungen an den Reichskanzler zu hände. Uebrigens werden wir die wiederum angeregte Kundgebung im Auge behalten. —

Das „künstliche Neuenburger“ ist nun doch als richtig anerkannt worden — in dem Parlamentsbericht der Magdeburgischen Zeitung. Nach demselben sagte Abg. Hamacher (natlib.): „Ich teile die Ansicht des Abg. Richter, daß wir auf das Aufheben der jetzigen günstigen Finanzlage nicht rechnen dürfen, aber die Ausgaben, die hier gefordert werden (Flottenvermehrung) sind von solcher Bedeutung, daß ich und meine Freunde kein Bedenken tragen würden, zu ihrer Verteidigung neue Steuern zu bewilligen.“ Wie sieht's aus? Wird die Volksverdummung fortgesetzt? —

Der Magdeburgischen Zeitung hängt bereits vor den schwarzen Bundesgenossen, die vom Rauhhandel den größten Gewinn einheimen würden. Die Magdeburgische Zeitung bittet deshalb das Centrum, doch an ihr Jawort keinerlei Bedingungen knüpfen zu wollen. Es ängstigt dem Centre, daß als Preis der Flottenvermehrung den Jesuiten der Eintritt in Deutschland gewährt werden soll. Und das wäre ja freilich! Den Nationalliberalen ist also wohl zu sagen: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. —

Zu der Lieberischen Rede bemerkt die ultramontane Kölnische Volks-Zeitung: „Herr Dr. Lieber hat an verschiedenen Stellen seiner Rede betont, daß er damit seine persönliche Auffassung zum Ausdruck bringe, wie es das gute Recht jedes Abgeordneten ist, der ja nicht lediglich als das Mundstück seiner Fraktion sich zu betrauten hat. Das emblemt auch der Verpflichtung, auf einige Wendungen zurückzukommen, welche unterem eigenen Erwfinden vielleicht weniger erübrigen. Nach unseren Wahrnehmungen ist die Grundstimmung der Centrumskreise im Lande der Vorlage weniger günstig, als die Beurteilung, welche dieselbe durch die Lieberische Rede gefunden zu haben scheint.“

Mit den Handelsgeheimnissen des Centrum beschränkt sich zur Zeit die gesamte linksstehende Presse. Es werden die Äußerungen aus dem Jahre 1896 resp. Anfang 1897 gegenüber den gegenwärtig erfolgten Äußerungen der Centrumskreise. Die ganze Verlogenheit und Vorkammsucht der Abklärung kommt hierbei zum Ausdruck. Wir kommen darauf zurück, werden auch die Äußerungen anderer Parteiführer sein und jetzt unter die Lupe zu ziehen. —

Der Vorwärts imußt das „Mautholdentum“, das in dem von uns gestern besprochenen Artikel der Magdeburgischen Zeitung zum Ausdruck kam, gleichfalls in ganz anderer Weise ab. Der Vorwärts sagt: Glücklicherweise vermeiden das Mautholdentum der Weltpolitiker dem deutschen Volk sehr wenig. —

Die bayerischen Wähler werden mobil gemacht gegen die Schacherpolitik des Centrum. Nicht so. Die Karte herunter! —



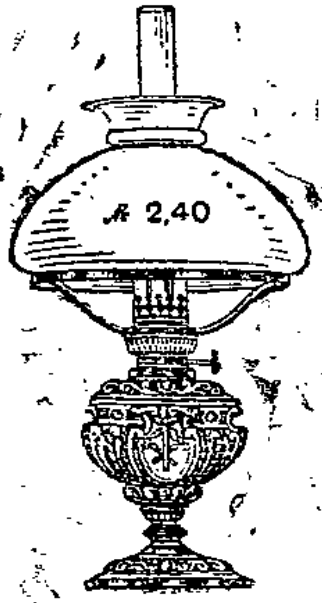
# Wolf Seelenfreund

Borzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang  
an der  
Fontaine.

## 66 Breite Weg 66

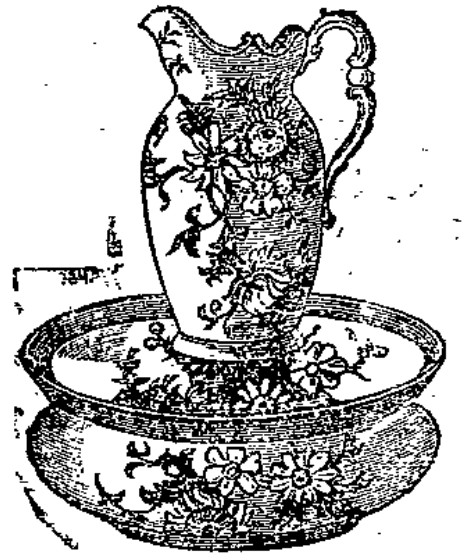
Eingang  
an der  
Fontaine.



A 240



Sehtöpfe Nr. 104, Zwiebelmuster, Mt. 1.90, dieselben, ganz weiß, Mt. 1.35.



Washservice „Eina“  
Mt. 6.00.



Seht (6 Stück)  
zu Mt. 1.70 u. 2.10.



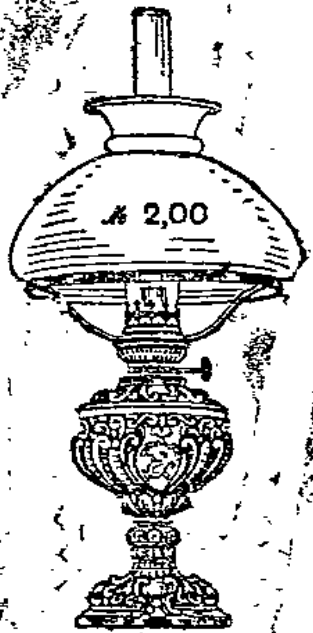
Seht (6 Stück)  
Mt. 2.75.



Seht (6 Stück)  
Mt. 1.90.



Seht (6 Stück)  
Mt. 1.90.



A 200



Vorratsbüchse  
weiß  
40 Pfg.



Vorratsbüchse  
Goldstreifen  
75 Pfg.



Vorratsbüchse  
Alpenblumen  
45 Pfg.



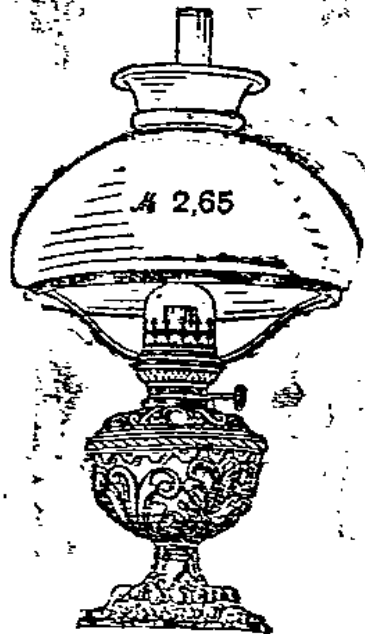
Vorratsbüchse  
bunt: 8 Muster  
50 Pfg.



Vorratsbüchse  
blau  
40 Pfg.



Washservice, Vogelmuster  
Mt. 2.85.



A 265



Brotplatte  
Zwiebelmuster  
33 und 45 Pfg.



Eßig- u. Deckkrüge  
blau  
45 Pfg.



Seht- u. Mehlmeße  
Zwiebelmuster  
50 und 55 Pfg.



Eßig- u. Deckkrüge  
Alpenblumen  
50 Pfg.



Brotplatte  
fein dekoriert  
66 Pfg.



Washservice, Kugelform  
Mt. 3.55.



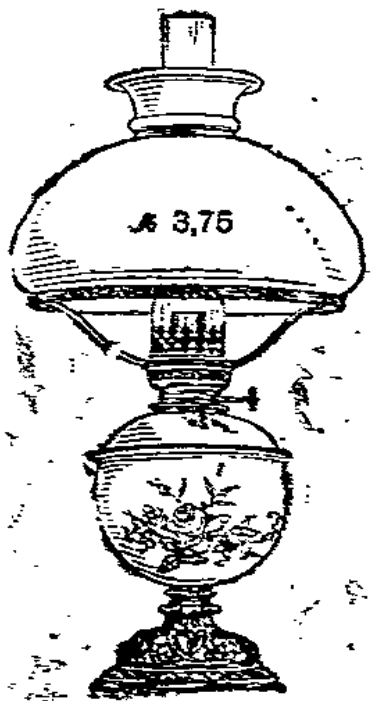
Gewürzbüchse  
17 Pfg.



Butterrolle  
45 Pfg.



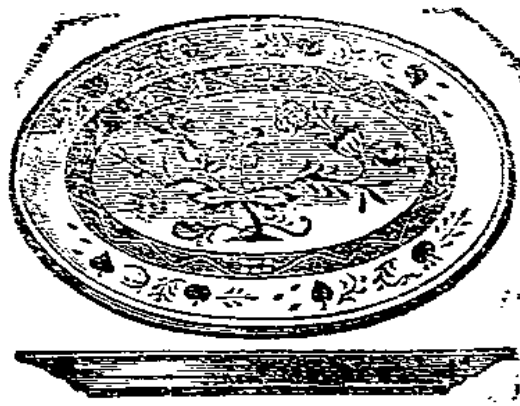
Gewürzbüchse  
25 Pfg.



A 375



Fierresse  
Renaissance  
44 Pfg.



Brotbacken, oval

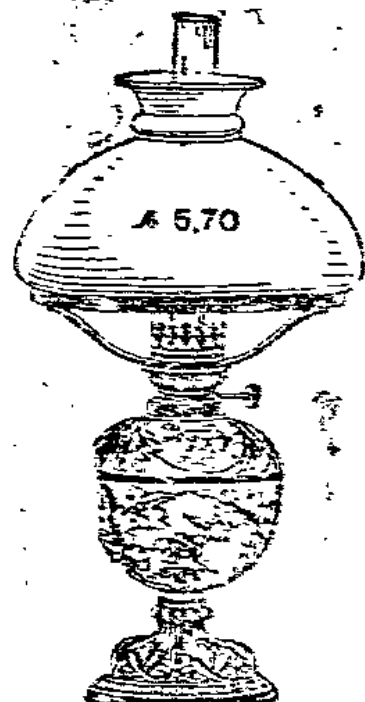
Durchmesser: 44, 41, 38, 35, 32, 29, 26, 23 cm  
Preis für weiß: 115, 90, 68, 45, 42, 38, 28, 22 Pfg.  
Preis für Zwieblmuster: 150, 135, 100, 80, 75, 60, 50 Pfg.



Bierresse  
schwarz  
13 Pfg.



Washservice „Elmshorn“  
Mt. 4.50.



A 570



Seht Salattieren, weiß 50 Pfg. Zwiebelmuster 150 Pfg.

Grosse  
Auswahl  
in  
Hängelampen  
und Kronen.

Grosse  
Auswahl  
jeder Art  
Weihnachts-  
Geschenke.



Kaffeecrösche von Mt. 2.50 bis Mt. 30.00.



Washservice, verziert  
Mt. 4.50.

En gros.

# H. Lublin

En detail.

Cafe Vittoriastraße 92 Kaiserstraße 92 Cafe Vittoriastraße.

## Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke:

Damen-Kapotten a 58, 1.00, 1.15, 1.25, 1.35, 1.50, 1.65 z.  
 Kinder-Kapotten a 40, 45, 55, 65, 75, 85, 1.00 z.  
 Kindermützen a 20, 25, 30, 40, 50, 55, 60 z.  
 Knabenmützen a 25, 40, 50, 65, 75, 95, 1.00 z.  
 Schulterkragen a 65, 75, 1.00, 1.25, 1.40, 1.60 z.  
 Seelenwärmer und Zuavenjäckchen a 1.45, 1.65, 1.80, 2.00 z.  
 Golferblusen (gestrikt) a 1.75, 2.50, 4.00, 5.25, 5.75.  
 Barchent- und Tuchblusen a 1.00, 1.50, 1.65, 2.00, 2.50, 3.25 z.  
 Trikottailen a 1.75, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50.  
 Damenwesten a 90, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75 z.  
 Unterröcke gemischt und gestrikt, a 65, 75, 1.00, 1.35 z.  
 Jupons gestrikt, fantasziert z. a 1.50, 1.90, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75—15.00.  
 Tailentücher und Cravats a 75, 90, 1.00, 1.10, 1.25, 1.50, 1.80 z.  
 Konzerttücher a 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 z.  
 Halstücher a 10, 15, 20, 30, 35, 45, 50, 65, 75, 90, 1.00 z.  
 Schawls für Kinder und Erwachsene a 8, 12, 15, 18, 25, 30, 35, 40, 45 z.  
 Pelzmuffen für Damen in allen Pelzarten a 75, 90, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00—15.50.  
 Pelzmuffen für Kinder a 45, 70, 75, 85, 1.15 z.  
 Pelzharetts für Damen a 80, 1.50, 2.00, 2.25, 2.75, 3.00—6.75.  
 Pelzkragen und Kolliers für Damen a 55, 80, 1.00, 1.25, 1.75—17.50.  
 Pelz-Felerinen, Capesform 50 cm 18.00, 60 cm 22.50.  
 Federboas in schwarz und farbig von 0.25 cm bis 10.50.  
 Pelzkragen für Herren a 1.00, 1.25, 1.75, 2.25, 3.25, 3.50, 4.00—9.00.  
 Pelzmützen für Herren a 1.50, 1.75, 2.00, 2.75, 3.35 und 3.75.  
 Krimmer- und Plüschmuffen a 30, 50, 75, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30 z.  
 Garnituren für Kinder, bestehend aus Hut, Mantel und Strümpfen a 1.50, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50 und 5.25.  
 Winterhandschuhe für Kinder a 15, 21, 25, 30, 40, 55 z.  
 do. für Damen und Herren a 15, 20, 35, 38, 45, 65, 85, 1.00 z.  
 Glace-Handschuhe, gefüttert, a 1.35, 1.50, 2.00 und 2.40 z.  
 Fäustel und Pelzwärmer a 5, 10, 15, 25.  
 Kinderstrümpfe a Paar 25, 30, 35, 45, 55, 65 z.  
 Damen- und Herrenstrümpfe a 35, 50, 60, 70, 80, 1.10 z.  
 Herrensocken a 15, 25, 35, 50, 65, 80, 90, 1.10.  
 Jagdwästen f. Knaben u. Herren a 75, 85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75—5.00.  
 Walkjacken a 55, 75, 90, 1.00, 1.10, 1.25—3.00.  
 Normalhandsen in Nigra, Gelb- und Rotwoll a 75, 85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75—5.00.  
 Unterjacken f. Damen u. Herren a 67, 80, 90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75.  
 Unterhemden f. Damen u. Herren a 60, 70, 1.25, 1.75, 2.00.  
 Kindertrikots, gestrikt und gewirkt a 25, 45, 55, 65, 75, 85 z.  
 Damen- und Herrenhemden aus Pa. Dowlas- und Handentuch a 75, 1.00, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50 z.  
 Mädchen- und Knabenhemden a 45, 50, 55, 65, 75, 85, 1.00 z.

Erstlingshemden und Jäckchen a 18, 25, 30, 40, 50, 75 z.  
 Damen-Beinkleider in weiß und bunt a 75, 85, 1.00, 1.15, 1.25, 1.50, 1.75.  
 Mädchen-Beinkleider in weiß und bunt a 30, 45, 50, 65, 75 und 95.  
 Damenjacken in weißem und bedr. Barchent a 75, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 z.  
 Oberhemden in glatt, gefordelt und gestickt a 2.00, 2.25, 3.00, 3.50, 4.00 z.  
 Serviteurs in glatt, gefordelt und gestickt a 20, 25, 30, 35, 50, 60, 75 z.  
 Herrenkragen in Prima Seinen, a 25, 35, 40 und 50.  
 Damen- und Kinderkragen in weiß und bunt a 10, 15, 20, 25, 35, 38, 45.  
 Manschetten in weiß und bunt a Paar 30, 40, 50, 55, 65 und 80.  
 Krawatten jeder Form in weiß, schwarz und farbig a 3, 4, 6, 8, 10, 15, 18, 20, 25 z.  
 Hosenträger a 20, 25, 35, 40, 45, 50, 65, 75, 90, 1.00 z.  
 Reißbezüge mit 2 Kopfstiften a 3.75, 4.75 und 6.00.  
 Tischtücher in Dress und Jacquard a 50, 75, 85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 z.  
 Servietten pr. Dgd. 3.00, 3.25, 3.50, 4.25, 5.75, 6.00, 7.50 z.  
 Handtücher pr. Dgd. 1.75, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50—13.50.  
 Wischtücher pr. Dgd. 50, 1.60, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50—6.00.  
 Staubtücher pr. Dgd. 75, 90, 1.20, 1.40, 1.60, 2.00.  
 Fensterleder pr. Stück 30 und 60.  
 Taschentücher in bunt a 3, 5, 6, 10, 13, 15, 17, 20 z.  
 do. in weiß Reineinen a Dgd. 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00 z.  
 Kaffeedecken pr. Stück a 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 3.00 z.  
 Gedecke mit 6 Servietten a 1.50, 2.25, 3.00, 4.50, 6.00 z.  
 Bettdecken in weiß und bunt, a 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.40, 2.75, 3.00, 3.50 z.  
 Tischdecken a 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 z.  
 Wirtschaftsschürzen a 60, 75, 90, 1.00, 1.20, 1.45, 1.65—4.00.  
 Zierschürzen a 15, 20, 25, 30, 40, 50, 75, 85, 90 z.  
 Kinderschürzen a 20, 25, 45, 50, 60, 75, 90 z.  
 Gardinen abgewasene Fenster, a 1.50, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00—25.00.  
 Teppiche in Germania, Jaminier, Capesry, Pelours und Linoleum a 3.50, 5.25, 6.00, 7.50, 10.00—15.00.  
 Bettvorlagen und Felle a 50, 75, 85, 1.10, 1.50, 1.75—6.00.  
 Sofadecken und Fensterschützer a 1.00, 2.00, 2.50, 2.75 z.  
 Sofakissen a 20, 75, 80, 1.00, 1.25, 1.50, 2.50, 3.00 z.  
 Schlafdecken a 65, 85, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.50, 3.25—13.50.  
 Reisendecken a 4.50, 5.50, 6.75, 8.00, 10.00, 11.00 z.  
 Regenschirme f. Herren, Damen u. Kinder a 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 z.  
 Reinwollene Cheviots und Crepes Robe von 6 Mtr. a 3.00, 4.00, 4.50, 6.50 und 9.00.  
 Blandrucks, Warps, Gingham, Lamas etc. in großer Auswahl.  
 Bettzeuge, Damaste, Inletts, Dowlasse, Hemdentuche, Renforcés, Mascotuche, Barchente, Flanelle etc.

## Vorgezeichnete, gestickte Artikel und Kartonnagen

als: Küchen- u. Stubenhandtücher, Tischläufer, Wandschoner, Betttaschen, Brotbeutel, Klammer-schürzen, Servier- und Buffetdecken etc. etc., Kragen- und Manschettenkasten, Krawatten- und Handschuhkasten, Bilderrahmen, Kartenständer etc. etc. in grössten Sortiments zu bekannt billigen Preisen.

Portemonnaies, à 5, 7, 10, 12, 15, 25, 30, 40, 45, 50—3.50 in reichhaltigster Auswahl.

Grosse Puppen-Ausstellung.

## Eine Reaktions-Orgie

wurde Mittwoch nachmittag in Berlin unter der Bezeichnung „Deutsch-konservativer Parteitag der Provinz Brandenburg“ gefeiert. Das war wieder einmal die Reaktion, wie sie leibt und lebt seit den Tagen, da sich das preussische Junkertum in der Kreuzzeitung ihr Organ schuf! Ohne Schminke, ohne Verfleisterung! Der Abgeordnete Kropatschek war der Leiter der Versammlung.

Zunächst empfahl er die Ultra-Konservativen in herkömmlicher Weise als die treuesten Stützen von Thron und Altar. Herr Kropatschek erklärte: man spreche von dem Königtum als einer „monarchischen Einrichtung“, die durch die Verfassung garantiert sei. Das gefällt Herrn Kropatschek nicht. Die Konservativen wissen es besser:

Derartige können wir Konservativen nicht. Für uns ist das Königtum keine Einrichtung, auch keine Verfassungsmäßige, sondern in erster Linie eine königliche Person. Einrichtungen kann man fürchten, sie fürchtlich halten; aber man wird sie nicht lieben, nicht verehren. Lieben und verehren kann man nur Personen. Darum ergibt sich für uns Konservative ein ganz eigenartiges Verhältnis persönlicher Hingebung und Treue zu unseren königlichen Herren. Für uns heißt Königtum nicht Despotismus. Das ist nicht vereinbar mit Liebe und Treue. Wie sehen zum König auf als zu einer Person, die uns gehört und der wir angehören. Daher die unerschütterliche Treue und Liebe, die Hingabe bis in den Tod. Was uns ferner von den anderen unterscheidet, ist das: wenn einmal unsere Meinung nicht die Zustimmung der Majestät findet, so werden wir es nicht machen, wie unsere Nachbarn die zur Disposition gestellten haben und ihre Angelegenheit auf dem Throne gezeitet haben. Das schied sich nicht für königliche Majestät. Wir müssen dann schweigend gehorchen und unsere Meinung, wenn auch schmerzhaft, der königlichen Meinung unterordnen.

Alle Achtung vor diesem herzallerliebsten Katerismus konservativer „Königstreue“, die von der Verfassung nichts wissen will und die das Königtum so aufstellt, daß der König als Person den Konservativen gehört, wie sie ihm gehören! Es ist immer wieder die stereotypische Umschreibung des alten Junkerwortes: „Und der König absieht, wenn er unsere Willen thut!“ Nicht die Einrichtung als solche ist den Konservativen ans Herz gewachsen. Einrichtungen kann man nicht lieben. Also will auch Herr Kropatschek von der Kirche als Einrichtung so wenig wissen, wie von dem Königtum als Staatseinrichtung? Liebt Herr Kropatschek den Präsidenten des Oberkirchenrats? Verehrt Herr Kropatschek als verfassungsmäßige Einrichtung nicht das preussische Herrenhaus, nicht das preussische Abgeordnetenhaus; liebt er auch hier die Herren Präsidenten? Wie steht es denn aber mit der „Liebe“ jener Agrarier, die bei der Beratung der Handelsverträge schrieben, sie betrachteten den Kaiser als ihren „politischen Gegner“? Liebt Herr Kropatschek seine politischen Gegner? Und wo ist der konservative Partei-König geblieben, als die Konservativen, obwohl sich das angeblich für Königsreue Männer nicht schickt, ihre Angelegenheiten auf die Straße gezeitet haben, nämlich ihre bimetallicischen Ideen, ihren Antrag Kanis, ihre Handelsvertragsfeindseligkeit? Wo ist der „schweigende Gehorsam“ geblieben, wo die vielgepriesene „Unterordnung unter die königliche Meinung“, als die konservativen Agrarier gegen die Handels-Verträge stimmten?

Wo war früher der schweigende Gehorsam, als die Kreuzzeitungs-Clique in den Jahren der Reaktion nach 1848 eine Kamarilla organisierte, die mit Lug und Trug, mit Spionage und Depechendienst, mit diplomatischen Durchstreichereien und Herrschereien nach dem Auslande hin arbeitete, um den unglücklichen König Friedrich Wilhelm IV. zum Werkzeug ihres Willens zu machen? Wo war die Liebe zum königlichen Hause und allen, die ihm anvertraut und zugehörig sind, als die guten, braven, bis auf die Knochen „Königstreuen“ Konservativen den Prinzen Wilhelm, nachmaligen deutschen Kaiser, durch bezahlte Objekte überwachen ließen?

Ist Herrn Kropatschek die Geschichte der preussischen Konservativen nur ein wenig bekannt, — und von einem Kreuzzeitungsredakteur sollte man das voraussetzen dürfen, — so möge er sich davor hüten, die „Königstreue“ der Konservativen als reaktionäres Steckpferd zu nimmeln. Im deutschen Volk weiß man nachgerade ganz genau, was man davon zu halten hat. — (Volkszeitung)

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag besaßte sich Donnerstag nachmittag mit der bereits in gestriger Beilage besprochenen **Interpellation Bassermanns zur Petroleumfrage**. Herr Graf Beldowsky beantwortete die Anfrage. Die Antwort fiel sehr laut aus. Die Regierung will zwar das russische Petroleum gegenüber dem amerikanischen begünstigen. Herr Graf Beldowsky ließ aber durchblicken, daß er es gar nicht so ungern sehen würde, wenn die Petroleumverteilung, denn dann könnte der deutsche Spiritus in Konkurrenz treten und unserer Agrarier wäre mit einem Schlag geholfen. Die Petroleumfrage erregte vielen Abgeordneten brennender als die Flottenfrage. Sie verhielten sich wenigstens während der Reden hierüber viel ruhiger als vor dem Morgen wird die Interpellation voraussichtlich noch eingehend besprochen werden.

Herr Bassermann (nach): Ich bin die Einführung des amerikanischen Spiritus, die natürliche Unterbrechung der letzten deutschen Handelsverträge in Deutschland und Bremen und legt den, wie jetzt die Händler zunächst auf vier Jahre durch Kontakt in die Stellung von ausschlaggebender Agenten gebracht werden sollen, und es die Absicht der St. O. C. ist, dann unter Ausschaltung jeglicher Handels durch Einführung eigener Generalbureaus den gesamten Petroleum-Verkehr und damit die Versteigerung in die Hand zu bekommen. Gegenüber ist es Punkte der Regierung, einzuschreiten im Interesse der Händler und nach mehr der Konsumenten. Die russische Petroleum hat in der letzten Kammer bereits eine Interpellation er-

gebracht. Es giebt eine Reihe einzelner kleiner Mittel, die in ihrer Gesamtheit wohl einen Erfolg versprechen. Das erste und wichtigste muß sein: Beförderung des russischen Imports! Das russische Petroleum ist schwerer, da der Händler nach Gewicht kauft, fährt er daher schlechter, als bei dem amerikanischen, wenn er nach Flüssigkeitsmaß verkauft. Eine Begünstigung des russischen Petroleums wäre also die gezielte Beförderung des Verkaufs nach Gewicht; nach diesem Grundgesetz hebt Frankreich den Zoll nach Volumen. Weiter könnte man einen bestimmten Minimalgehalt an Kernölvorschriften und dadurch minderwertiges amerikanisches Öl ausschließen, wie es in England geschieht ist. Ein Vorschlag geht auf eine Verringerung des Zollsystems und Differenzierung zwischen Rohöl und Raffinerieöl, nach französischem Muster. Dadurch würde die Gründung von Raffinerien in Deutschland ermöglicht werden. Sehr erwägenswert ist der österreichische Vorschlag, der sich gegen die Kartelle richtet. Auch das Reichsgericht sieht bei Syndikaten und Kartellen, die eine wucherische Ausbeutung des Publikums bezwecken oder bewirken, die Verurteilung für eine „Schlichte-Erklärung“ der Kartelle als gegeben an. Der Zweck der Intervention ist, die Interessenten in ihrem Existenzkampf durch die Aussicht auf Unterstützung zu stärken und sie wenigstens noch eine Reihe von Jahren erträglich zu erhalten. In das Monopol erst vollständig etabliert, kommt das Vorgehen der Regierung zu spät.

Staatssekretär Graf v. Beldowsky. Es ein Eingriff in das wirtschaftliche Vertragsverhältnis zwischen der St. O. C. und den Händlern möglich ist, ist sehr. Privatim hat mir ein Vertreter der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft erklärt, daß sie solche Verträge, wie die geschlossenen, nicht weiter abschließen werde und es auch seitens der Mannheim-Brenner-Gesellschaft nicht mehr geschlossen werde. Zweifelslos hat die Begründung der deutsch-amerikanischen Gesellschaft preiswürdig gewirkt. Ob die Preissteigerung 1895 eine Spekulationsfolge war, ist zweifelhaft. Auch die Regierung hat ein großes Interesse daran, die Konkurrenz gegen die amerikanischen Monopol-Gesellschaft zu stärken, namentlich die russische Konkurrenz. Eine Erhöhung der Eisenbahnzölle wird bereits im preussischen Eisenbahn-Ministerium erwogen. Der Zoll wird in neuerer Zeit nach Volumen erhoben. Eine Vorschrift, die den Petroleum-Verkauf nach Gewicht vorschreibt, würde indes für den Detail-Verkauf zweifellos große Unbequemlichkeiten haben und den Amulanten-Verkauf ganz unterbinden. Eine Differenzierung des Zolles zu Gunsten des Rohpetroleums würde entweder eine erhebliche finanzielle Einbuße für das Reich bedeuten, oder eine Verarmung des Konsums. Die Erfahrungen in Frankreich sind nicht ermutigend. Ueberdies hat die St. O. C. auch in den dortigen Raffinerien ihre Hand. Sollte der amerikanische Preis durch Mißbrauch seines Monopols den Petroleumpreis unbillig steigern, so würden an die Stelle des Petroleums deutsche Landkräfte treten, in erster Linie der Spiritus, das wäre der glänzendste Anreiz für unsere Landwirtschaft. (Große Debatte.) Die Spiritus-Glämpfe sind bereits zu einer großen Vollkommenheit gebracht. Bei einer Vierfachung der Produktion könnte unsere Landwirtschaft auch hinsichtlich des Quantums konkurrieren. Jedemfalls wird im Falle eines Mißbrauchs des Monopols die Regierung die angebotenen Maßnahmen energisch ergreifen, und zwar sofort (Beifall.) Ich wünsche nur, daß die russische und galizische Petroleumsteuer sowie die St. O. C. auch ihrerseits den Konkurrenzkampf in Deutschland energisch aufnehmen. (Beifall.)

Herr Dr. Barth (frei. Berg.) beantragte Beiprägung und zugleich Verlegung. Dies wurde einstimmig beschlossen. Die Beiprägung der Intervention fand Freitag statt. (Siehe Hauptblatt.)

## Politische Tagesrundschau.

### Deutschland.

Japan gegenüber geberdet sich die Post sehr kriegerisch. In der Herstellung einer modernen Flotte für den Seestaat Japan erblickt die Post ein Anzeichen, daß Japan die Seeherrschaft in Ostasien erstrebe, um namentlich den englischen und deutschen Handel zu zerstören. Die deutsche Regierung möge sich daher Japan gegenüber auf alle Eventualitäten gefaßt machen. Dazu gehöre aber ein Geschwader, wie es ohne erhebliche Vermehrung unserer Flotte auf die Dauer daheim nicht entbehrt werden könnte, vielleicht auch ein Stützpunkt, wie England sich ihn seiner Zeit in Hongkong verschafft hat. Man sieht, die **Flottenpläne gehen schon wieder ins Wasser**. Denn das dem Reichstag vorliegende Flottengesetz erstrebt für Ostasien eine Verstärkung nur um ein einziges Kanonenboot gegenüber dem Indienschutzplan von 1898.

Die freisinnige Volkspartei ist nach Ansicht unserer Flottenchwärmer durch Albert Träger, den Dichter des „Männerstolzes vor Königschronen“, in eine recht schiefte Lage geraten. Er wird entlarvt als leidenschaftlicher Flottenchwärmer. Albert Träger hat **der deutschen Flotte einen glühenden Hymnus gewidmet**, dessen erste Strophe wie folgt lautet:

Zur deutschen Flotte! Was' durchs ganze Land  
Und epischendig hietet jede Hand  
Die deutsche Flotte für das deutsche Steuerr.  
Die Grenzen lassen zwischen Süd und Nord:  
Ain hader mehr, kein haderwördernd Schmähen,  
Die alte Feindschaft hützt sich über Bord.  
Der Hauch der Einheit soll die Segel flähen:  
Die deutsche Flotte sei in stolzer Wehre  
Ein einzig Deutschland auf dem weiten Meer.

Und der Schluß der letzten Strophe lautet:  
Und so befehlen wir dem deutschen Geite  
Die deutsche Flotte und die deutsche Flotte!

Wie die freisinnige Volkspartei durch diese „Hymne auf die deutsche Flotte“ in eine „schiefte Lage“ geraten soll, verstehen wir einfach nicht. Das Gedicht stammt aus dem Jahre 1861. Heute denkt Träger und die freisinnige Volkspartei anders über die deutsche Flotte. Die Rede des Abg. Richter und das Verhalten der freisinnigen Volkspartei beweist es. Die Partei für Handlungen einzelner vorverantwortlich zu machen, ist unbillig und dumm.

Neue Liebesgaben für die Brenner hat eine Resolution des konservativen Parteitages der Provinz Brandenburg auf Antrag des Abg. Ring verlangt. Die Resolution verlangt Erhöhung des Petroleumzolls, um den Brennerzoll vollständig zu machen, und außerdem Zulassung des Brennerzolls zur Vermeidung des Brennerzolls. Das heißt also, durch Verteuerung des Lichts, auf das besonders die minder wohlhabenden Klassen angewiesen sind, den Brennerzoll und elektrische Beleuchtung nicht zur Verfügung haben, die Rentabilität der Guts-Brennereien erhöhen.

## Aus der Parteibewegung.

### Zusatz.

Ein Prozeß, der für Sozialdemokraten abermals belehrend ist, fand vor dem Landgericht I zu Berlin statt. Er richtete sich gegen den Redakteur der in Berlin erscheinenden polnisch-sozialdemokratischen Zeitung Gazeta Robotnicza, den Parteigenossen Schuhmacher Ignaz Kaczmarek. Die Anklage betraf einen Artikel aus Inowrazlaw, der am 28. August d. J. in der genannten Zeitung erschien und in welchem ein Austritt geschilbert wurde, der sich zwischen dem dortigen Polizeiwachmeister Kirbis und einem Bäckergehilfen abgespielt hatte, der in den Verdacht geraten war, seiner Meisterin eine Summe Geldes gestohlen zu haben. Der Verdächtige sei zur Wache gebracht und dort durch den Wachmeister Kirbis einem ersten Verhör unterworfen worden. Als der Gejelle die That bestritt, habe der Beamte ihm zugeredet, er möge doch eingestehen, dann solle er auch eine Belohnung von 20 Mark erhalten. Der Gejelle habe trotz dessen geantwortet und nun habe der in Wut gerathene Beamte ihm den Degen auf die Brust gesetzt und gerufen: „Hund gesteh! oder ich steche Dich tot!“ Der Bedrohte habe ruhig erwidert: „Das können Sie thun, aber ich verstehe nicht zu!“ Darauf habe der Wachmeister ihm zwei Schläge mit der flachen Klinge über den Arm und verschiedene Faustschläge ins Gesicht versetzt. Später habe sich die Unschuld des Verhafteten herausgestellt. Diese letztere Angabe entsprach der Wahrheit, aber die Mitteilungen von den Mißhandlungen sollen aus der Luft gegriffen sein. Wachmeister Kirbis aus Inowrazlaw, der als Zeuge vernommen wurde, beschwor, daß er den Verhafteten in keiner Weise mißhandelt hatte. Der zweite Zeuge, Gefängnis-Beauftragter Lück, hatte bei der Zusammenkunft vor der Zelle gestanden und das Gespräch Wort für Wort gehört. Seine Aussage deckte sich im wesentlichen mit der des Vorgesetzten. Dagegen machte der dritte Zeuge, der Bäckergehilfe Jahzewski folgende Aussage: Als der Wachmeister zu ihm in die Zelle getreten sei, habe derselbe ihn genau in der Weise behandelt, wie in dem Artikel geschilbert worden sei. Nur habe der Beamte ihm keine Faustschläge gegeben, sondern einige Ohrfeigen mit der flachen Hand. Der Zeuge wurde dem Wachmeister gegenübergestellt und klage in Frage bezeugten sie sich gegenseitig der Unwahrheit. **Staatsanwalt Krebs beantragte die Verhaftung des Zeugen Jahzewski wegen dringenden Verdachts des Meineids!** Der Staatsanwalt beantragte ferner gegen den Angeklagten, der die Verantwortung für den Artikel übernommen habe, eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urteil. Es könne nicht behauptet werden, daß der Zeuge Jahzewski jeder Glaubwürdigkeit entbehre. **Der Beweis der Wahrheit müsse als erbracht angesehen werden** und der Angeklagte deshalb freigesprochen werden. Von einer Verhaftung des Zeugen Jahzewski wegen Verdachts des Meineids müsse natürlich Abstand genommen werden.

### Ausland.

Unser Züricher Parteigenosse **Conrad Conzett** ist am Mittwoch, den 8. Dezember, im Züricher See ertrunken. Er hat, wie die Züricher Post mitteilt, von Sorgen und Gram untermacht, den Tod selbst gesucht. Zu geschäftlichen Mähen und Wägen kam, daß einr seiner Söhne im Militärdienste schwer verunglückte: das Leiden, dem der Sohn verfiel, heugte auch den Vater. Für die Sozialdemokratie, speziell die Züricher Parteigenossen, ist Conzett's Tod ein schwerer Verlust. Conzett war ein organisatorisches Talent. Ihm ist ein großer Teil der Organisation der schweizer — und deutschen Arbeiter zu verdanken. Conzett hatte bekanntlich im Jahre 1888, als der schweizerische Bundesrat die Herausgeber des deutschen Sozialdemokrat aus der Schweiz verwies, die Redaktion dieses Blattes geführt, bis es in London ein neues Hyl fand. In Zürich gründete Conzett, der ein überaus umsichtiger und praktischer Geschäftsmann war, später eine eigene Druckerei (die nachher in den Besitz des Grüttlivereins überging) und schritt auch nach Niederlegung der Redaktion der Arbeiterstimme zur Herausgabe eines für den Kanton Zürich bestimmten Wochenblattes, der Züricher Anzeigers, das, ohne gerade offiziellen Parteicharakter zu tragen, selbstverständlich der sozialdemokratischen Agitation diente und bei allen Aktionen und Wahlkämpfen der Sozialdemokratie dieser rückhaltlos diente. Conzett war der geborene Volksredner: einfach, klar, geradezu, mit einer gehenden Dosis Mutterwitz begabt, war er, der seinen Volksgenossen im Schweizer Dialekte oft bittere Wahrheiten sagte, trotzdem oder vielleicht gerade deshalb bei der Masse ungemein beliebt und durch seinen derben Humor jedem Gegaer gefährlich und überlegen. Bis in die letzten Tage diente er der Partei und war er von ihrem Vertrauen getragen. Die Schweizer Genossen wie die deutsche Sozialdemokratie werden das Andenken des braven „Cheri“ (Conrad) Conzett dauernd in Ehren halten!

## Zum Wahlkampf.

Die Freisinnigen um Richter und Barth scheinen hochentzückt über den Unfall des Centrums. Werden sie doch dadurch des Kampfes um das Flottengesetz entrückt. Die Annahme desselben erscheint der freisinnigen Vereinigung näher. Sie sehen die Behauptung in die Welt: „Im nächsten Wahlkampfe scheitert die Flottenfrage überhaupt aus — die Angelegenheit ist beendet, der strittige Gegenstand ist entschieden, er ist endgültig und unumkehrlich aus der Welt getrieben... Wer trotzdem außerhalb des entscheidenden

... auf seinem Standpunkte beharrt, den er vor dem gefällten Urteil eingenommen, der scheidet aus dem Spiel der parlamentarischen Kräfte aus. In dieser Situation wird sich die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages befinden. Zweifellos wird diese sozialdemokratische Gruppe, die einen Anreizungsstoff für ihre Wählermassen in Bereitschaft halten muß, die Haltung des Reichstages in der Flottenvorlage zum Gegenstand der heftigsten Kritik der einzelnen Parteien machen; zweifellos wird sie mit ihrem alten Schlachtrufe „gegen die gemeinsame reaktionäre Masse“ sehr bald bei der Hand sein. Was folgt aus dieser voraussichtlichen Kampfesstellung der

sozialdemokratischen Partei auch gegenüber den entschieden liberal gestimmten und liberal stimmenden Elementen? Einfach nichts anderes, als die Scheidegrenze der Sozialdemokraten unbedingt streng einzuhalten, sie in ihrer Flottierung zu belassen, keinerlei Schutz- und Trutzbündnisse im Wahlkampf mit ihnen abzuschließen, dagegen auf einen um so festeren Zusammenschluß aller entschieden liberalen Parteigruppen hinzuwirken, um mit verstärkten Kräften im nächsten Reichstage auftreten zu können.“ Ist mit Worten eine Partei zu vernichten, so ist dies sicherlich durch dies Geschreibsel geschehen. Also weil die Sozialdemokratie (nach Meinung des Berliner Tagebl.) als einzige (!) Gegnerin der

Flottenfrage übrig bleibt, soll sie aus dem Spiel der parlamentarischen Kräfte ausscheiden. Nun, das wird sie nicht. Der Flottenenthusiasten wird die Sozialdemokratie scharf auf den Leib rücken — handelt es sich doch nach Annahme der Vorlage um die Aufbringung der Lasten. Ob der Zusammenschluß aller „liberalen Elemente“ erfolgt, wird die Zukunft lehren. Unsere Genossen erwächst hieraus die Aufgabe, alle ihre Truppen mobil zu machen und die Schlachtreihen zu organisieren — Pulver herbei! Uns steht ein heißes Ringen bevor! —

**Parteigenossen! Agitiert für die Volksstimme!**

**Hamburger Engros-Lager**  
**Julius Tietz**  
Breitweg 15, Ecke Bismarckstr.

**Chinesische Ziegenfelle**

Grosser Gelegenheitskauf!  
68/110 cm gross, mit Leinen gefüttert, als Wolf, Dachs, Bär, Löwe, Damwild oder Eisbär gefärbt, 5.25 Mark,  
in 55/80 cm gross, per Stück 3.75 Mark.

**Teppiche und Bettvorleger** in Plüsch, Axminster und Tapestry — **enorm billig!**

**Gardinen, abgepasst u. meterweis!**  
Einzelne Fenster weit unter Preis!

**Regenschirme** für Herren und Damen mit Congostöcken u. Gloria oder Taffetbezug für 2.75 Mark per Stück,  
do. in reiner Seide und Paragongestellen und hocheleganten Stöcken, extra billig, 5.50 Mark.

**Holzwaren, Korbwaren, Pelzwaren, Lederwaren, Kurzwaren.**

**Damen-Wäsche** weit unter Preis!

Ein grosser Posten einzelner Damen-Hemden mit Handstickerei, Spitzen oder Trimmingd, **extra billig!**

**Puppen** wunderbare Neuheiten **enorm billig!**

Puppen, nicht angekleidet — Puppenschuhe — Puppenhüte — Puppenperücken mit echtem Haar. Vorjährige Puppen, angekleidet, unter Einkauf.

**Normalunterzeuge**  
als:  
Hemden — Jacken — Beinkleider — Leibbinden — Jagdwesten.

**Kapotten** in enormer Auswahl!  
Für Damen in Chenille schon für 1.25 Mark.  
Ballecharpes, Fächer, Cachenez.

**Carl Haack, Stephansbrücke 81 Bücher,**

besonders in größter Auswahl:  
Rechtswesen, Naturgeschichte und -Jahres, Grammatik in Dialekt, Saltwörter und Verbsammler für Männer, Frauen und Kinder, Schulausgaben, Schürzen, seidene Kopf- und Umkleehütchen, Handtücher, Strümpfe, Halsbinden, sowie gut sitzende Kindermäntel in Leder und Stoff und alle in Bezug auf häusliche Anstalt.

neu und alt, Schulbücher, Briefmarken und alle zum Kauf Geeritz, Jährl. 11.  
Altenverehrtes Schuhwaren-Geschäft  
Öffnung am 1. 3. 10 a. d. G. 3.

696  
**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**

Fortzugshalber löse ich mein langjährig bestehendes Schuhgeschäft auf, in folgedessen eröffne ich hiermit obigen **Total-Ausverkauf.**

Sämtliche gute Schuhwaren werden zu enorm billigen Preisen bis Ende Dezember 1897 **total ausverkauft.** Selten dürfte sich diese günstige Gelegenheit bieten, so billig den Herbst- und Winterbedarf zu decken.

Das Schuhwaren-Lager ist in denkbar bester Weise sortiert, vom billigsten bis zu den feinsten Chevreux-Artikeln, da die Waren erst kurze Zeit lagern.

Bitte daher, in meinem **Schuhwaren-Total-Ausverkauf** recht große Einkäufe zu machen.  
**J. Rosenberg**  
Breite Weg 69-70, Ecke Scharrnstraße, Café Hohenzollern gegenüber.

**Der Verkauf**  
der Vermögensgegenstände der  
**J. Marcus'schen Konkursmasse**  
Jakobstrasse 46  
hat begonnen  
in Geschäftsstelle  
Magdeburg, Jakobstrasse 46.

**G. Gehse**  
Johannisstr. 11  
Hater- und  
Kuchen-Geschäft

**Deffau S. Gross Wwe. Magdeburg**

**Magdeburg, Breite Weg 151.**

**Anerkannt billigste Bezugsquelle selbstgefertigter Damen- und Kindermäntel.**

In Reichhaltigkeit besonders geeignet haben wir nachstehende Artikel zu Ausnahmepreisen zusammengestellt.

- Jacketts, halblängig, 3.75, 4.75, 5.50, 6.75, 7.50, 9 bis 20 M.
- Jacketts, anhängend, mit eleganten Einfassungen, 9.50, 10.50, 12, 13.50, 15 bis 30 M.
- Arbeits-Kragen u. Capes, 7.75, 8.50, 10, 12.50, 15, 18, 21, 24 bis 30 M.
- Halslagen, 18, 20, 24, 27 bis 60 M.

- Mantel, wärmend, 6.50, 7.50, 9, 11, 13, 15, 17.50, 20, 22.50 bis 75 M.
- Stoffröcker, von 9, 10.50, 14.25, 18, 21, 22.50, 26, 28.50 bis 48 M.
- Kind-Jacketts und Mäntel, 2.50, 3.75, 4.50, 5.50 bis 20 M.
- Reisetaschen, Perrets, Mäntel und Kinder-Garnituren zu äußerst billigen Preisen.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

# Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Gr. Marktstr. 8.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

## Konfektion:

Damen-Mäntel,  
Damen-Jackets,  
Damen-Capes,  
Damen-Kragen,  
Schulter-Kragen,  
Schürzen.

## Kleiderstoffe:

Für Herrenkleider,  
" Straßkleider,  
" Ballkleider,  
" schwarze Kleider,  
" seidene Kleider,  
" Brautkleider.

## Leinenwaren:

Herren- und Damen-Leinen,  
Handtücher, Julets,  
Tischtücher, Servietten,  
Reinleinene Taschentücher,  
Kaffe- und Gartendecken,  
Tamast- und bunte Bezüge.

## Decken:

Reisdecken, Schiffde  
Bettdecken,  
Schlafdecken,  
Tischdecken,  
Plüschdecken,  
Sofadecken.

## Wollwaren:

Halstücher in Wolle und Seide,  
Kaschmirtücher und Shawls,  
Belourtücher und Shawls,  
Chemise- und seidene Shawls,  
Normalhemden und Jacken,  
Strickwesten f. Herren u. Damen.

Verzins, Kammergarn und Chevots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisdecken, Schlafdecken, große weiße reinleinene und buntsidene Taschentücher, seidene Herren-Cachenez, sowie eine große Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und Agminster sehr billig, weiße und creme engl. Tall-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, außergewöhnlich billig.

Von heute bis Weihnachten bleibt mein Geschäft Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Kauft bei Hugo Schey, Joh. J. Brillos, Neue Neustadt, Br. Weg 20 u. 118.

## Die schönsten

## Kleiderstoffe

## Die besten

ganze Robe  
von 2.10 Mk. an.

## Carl Kriegsmann

## Neuheiten:

reine Wolle, von 75 Pfg.  
Damentücher, Meter 60 Pfg.

## Hauskleidstoffe:

Lamas, Robe 5 Mk.

Gute Hauptwache  
dicht am Alten Markt.

Chevots, Crêpes, Alpaccas, gewirkte neue Stoffe, Kaschmirs in großartiger Auswahl.

## PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 409

Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen  
am 18. August 1870 auf St. Privat.

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

## Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Sonntag: TANZ. 859

Ergebnis ladet ein

P. Möbus.

## Friedrichslust

Sonntag: Tanz.

861

## Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

860

Ergebnis ladet ein

E. Hartmann.

## Zerbster Bierhalle

Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebnis ein

Franz Königstedt.

## Thalia-Restaurant

Buckau, Dorotheenstr. 14.

Jeden Sonntag: TANZ.

Ergebnis ladet ein

J. Westphal.

## Luisen-Park.

Sonntag: Tanz.

Mache besonders aufmerksam auf meine gut geheizten Lokalkitäten, vor allem Vereinszimmer, und lade freundlichst ein. Carl Lankau.

## Naturheilverein Alte Neustadt.

Montag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschafts-

hause zur Krone, Moldenstraße,

Vortrag des Schriftstellers Reinh. Gerling aus Berlin über

Umsturz in der Medizin.

Gäste willkommen.

Eintritt 10 Pfennig.

Der Vorstand.

## Konsum-Verein Biene

E. G. m. b. H. in Schönbeck a. E.

Die Auszahlung der Dividende findet am 14. Dezember

im Restaurant des Herrn Hoffmeier statt.

Bei Abholung der Dividende muß Mitgliedsbuch zur

Stelle sein. Der Vorstand.

## Beckendorfs Restaurant

Buckau, Bernburgerstraße 20.

Sonabend abend: Großes Prämien-Billardspiel.

1. Preis: 1 Rehbock, Gänse, Hasen, Enten.

## Wilhelm Friedländer

1. Geschäft: 893

Breiteweg No. 146 (im 10. Mai)

2. Geschäft:

Breiteweg No. 207 (dicht neben der Hauptpost)

## Emaillierte Kochgeschirre

Kehrbleche . . . . . 30 Pf.  
Nachtgeschirre, 18 cm 45 Pf.  
Waschständer . . . . . 35 Pf.  
Eimer ohne Fehler  
28 cm . . . . . 85 Pf.  
Spielwaren, emailliert deko-  
riert, in grösst. Auswahl.



## Central-Serberge

(Grothum's Gasthaus)

Kleine Klosterstraße 13 16

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittags-  
stich sowie ein gut gepflegtes Exportbier.  
Prompte und aufmerksame Bedienung  
zusichernd, ladet ergebnis ein 1284

F. Grothum.

Fernsprecher 1409, Amt II.

## Gute Quelle

Zudenburg

Sonntag Tanzkränzchen.

Ein gut. Glas Lagerbier

sowie jeden Sonntag

## Büfelfleisch

empfiehlt

## A. Buchlow

Katharinenstraße 5. 870

NB. Auch ist mein Vereins-  
zimmer noch einige Tage in der  
Woche frei.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. Dezember, nachm. 3 Uhr

Paar Preise. Barquet 1.25 Mk.

Der Trompeter von Säckingen.

Abends 7 1/2 Uhr. In neuer Fassung:

Wilhelm Tell.

In Vorbereitung:

Kalif Storch u. Zwerg Nase.

Weihnachtskomödie in 8 Bildern.

Die Geisha.

Operette in 3 Akten von Edwin Jones.

## Cirkus-Theater

Heute Sonntag:

Letztes Auftreten

der vorzüglichen Kräfte der

4. Serie.

Nachmittags 4 Uhr:

Ermäßigte Preise.

Abends 8 Uhr:

Abschieds-

Gala-Vorstellung.

Nächste Vorstellung

Sonntag, den 19. Dezember 1897.

Von Montag bis Sonnabend

keine Vorstellungen.

Ercheinend

## unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobsstraße 3.

Sprechstunden von 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 576

## Lemsdorf, Zum Deutschen Kaiser

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Entreemarten gelten voll. 857

## Gesellschaftshaus Zur Krone.

Sonntag, von 3 Uhr ab: Tanz. 858

Ergebnis ladet ein

B. Spröde.





# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 290.

Magdeburg, Sonntag, den 12. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

## Den böhmischen Wüterichen!

Da seht Ihr nun, wohin Euch führt  
Des Chauvinismus falscher Schein,  
Der Eure Nachgelüste schürt  
Und läßt Euch, Menschen, tierisch sein!  
Nennt Ihr das edel: brennen, mordend?  
Thut Ihr dies auch nach Christi Sinn?  
Seht an, Ihr Pfaffen, diese Horden,  
Ihr Chauvinisten blicket hin!

Ein edler Mensch kennt keine Farben.  
Und ob er deutsch, ob böhmisch spricht,  
Nur willig seinem Nächsten Schaden  
Ist wohl ein wahrhaft Edler nicht!

Es ist ab von Euren kind'schen Streiten  
Ihr sprecht wie es Euch gefällt,  
Ihr bannt für alle Ewigkeiten  
Den Chauvinismus aus der Welt!  
Magdeburg. P. M.

## Ein Rechenexempel.

Die Marine hat bekanntlich bis 1889 verschlungen 727 Millionen. Gefordert werden noch 997 Millionen. Die Ausgaben für maritime Zwecke beträge demnach bei Annahme der Vorlage 1724 Millionen. Das sind märchenhafte Zahlen, deren Größe man sich nur mühsam zu vergegenwärtigen vermag. Um das besser zu können, hat das Volksblatt für Halle folgendes Exempel aufgestellt:

Nehmen wir an, der Preis für ein Pfund Silber betrage 50 Mark (in Wirklichkeit ist er noch etwas geringer), dann kostet ein Zentner Silber 5000 Mark. Eine Million sind dann 200 Zentner, eine Milliarde (1000 Millionen) 200 000 Zentner, die 1 1/4 Milliarde für die Marine bedeuten mithin 350 000 Zentner in Silber. Zu ihrer Beförderung sind

**1750 Eisenbahn-Lokomotiven, à 200 Zentner** erforderlich sein.

Ein silbernes Markstück hat 2 1/2 Centimeter Durchmesser, 40 Markstücke, eng aneinandergelegt, bilden somit eine Reihe von 1 Meter. Es gehören also 200 Markstücke dazu, um ein silbernes Markstückband quer über eine fünf Meter breite Straße zu ziehen. Aus den 350 000 Zentnern Silber können 3150 Millionen Markstücke geprägt werden. Diese würden demnach 15 750 000 solcher Silberbänder zu je 200 Mark bilden. 40 Bänder geben einen Silberstreifen von 1 Meter Breite, 40 000 Bänder ergeben mithin einen Kilometer. Da wir nun 15 750 000 Silberbänder à 200 Mark zur Verfügung haben, so ergibt das eine Länge von 393,75 Kilometer Länge.

**Mit den schon geopfertem und der während des Septennats noch zu opfernden Wassermilliarde kann man eine Straße von fünf Meter Breite und 393,75 Kilometer Länge eng mit Markstücken pflastern.**

Das ist die Länge der Bahnstrecke von Frankfurt a. M. über Wehra, Eisenach, Gotha, Weimar, Naumburg, Koblenz nach Halle und noch ein Stück über Halle hinaus bis fast nach Bitterfeld. — Wenn ein rüstiger Wanderer täglich zehn volle Stunden läuft und in jeder Stunde fünf volle Kilometer zurücklegt, so würde er fast acht Reisetage gebrauchen, um diese Silberstraße abzuschreiten.

Nehmen wir statt der silbernen Markstücke goldene Zehnmarkstücke. Ein Zehnmarkstück hat zwei Centimeter Durchmesser, 250 (= 2500 Mark) ergeben also ein 5 Meter langes Band. Zur Pflasterung einer Straße von 1 Kilometer Länge und 5 Meter Breite werden somit 5. 50. 1000 = 12 500 000 Zehnmarkstücke gebraucht im Werte von 125 Millionen.

Von unserer 1 1/4 Wassermilliarde können wir also eine Goldstraße von 12 Kilometer Länge und 5 Meter Breite pflastern. Dieses Pflaster zu legen wäre nicht nur eine sehr angenehme, sondern auch eine recht „dauernde“ Arbeit. Dem angenommen, der Steinsetzer — pardon: der Goldsetzer setzte in jeder Minute 100 Zehnmarkstücke ein und arbeitete täglich 10 volle Stunden, so daß er an jedem Tage 100. 60. 10 = 60 000 Zehnmarkstücke verpflasterte, so würde er doch 2873 1/2 Arbeitstage auf die Arbeit verwenden müssen, das sind (ein Jahr zu 300 und den Monat zu 25 Arbeitstagen gerechnet) **9 Jahre 6 Monate 3 Wochen 5 Tage 6 Stunden 20 Minuten**. In jeder Sekunde dieses langen Zeitraums muß er volle 1000 Mark verpflastern. Das giebt ein Bild.

Greifen wir zum Papiergeld. Ein Fünfmarschein wiegt nur 1 Gramm, 2500 Mark machen somit ein Pfund, 250 000 Mark einen Centner aus. Zum Bestrauen einer lumpigen Million in Fünfmarscheinen würde man also vier Männer gebrauchen, deren jeder einen Centner nach, mit hübschen Geldscheinen gefüllt, fortzuschleppen müßte. Zum Bestrauen unserer 1 1/4 Wassermilliarde wären somit **7000 Männer** erforderlich, von denen jeder seinen Sack mit einem Centner Fünfmarscheinen gefüllt.

Nehmen wir statt der Fünfmarscheine lauter 500 Markstücke. Ein solches Schein wiegen nur 16 1/2 Gramm; ein Pfund in Hundertmarkstücken repräsentiert das nette Summen von 30 300 Mark, ein Centner also 3 030 Millionen. Erzhem würden wir fast genau **560 Centnerballen voll Hundertmarkstücken** erhalten, wofür wir unsere 1 1/4 Wassermilliarde unterbringen.

Selbst in Tausendmarkstücken, deren jeder

nur 2,1 Gramm wiegt, wären **73 1/2 Centner** erforderlich, um die Summe zu bewältigen. Das genügt wohl. Das deutsche Volk wird sich nicht erst lange fragen, ob es so viel Geld ins Meer schütten will oder ob das Geld nicht besser angewendet ist, wenn es für wirkliche Kulturzwecke im Innern des Landes Verwendung findet. —

## Militärische Nachrichten.

**Große Panzerschiffe** haben ihre eigenen Schicksale. Im Reichstage wurde gerade jetzt während der Marinereparaturvielfach besprochen die Havarie, welche das Panzerschiff „Brandenburg“ durch das deutsche Panzerschiff „Württemberg“ auf der kleinen Fahrt nach Christiania erlitten hat. Die „Brandenburg“ mußte bekanntlich nach Wilhelmshaven zur Reparatur sich in das Dock begeben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die großen deutschen Schiffe einander selbst solche Havarien beigebracht haben. Dergleichen Unfälle erinnern stets von neuem daran, durch welche Kleinigkeiten das komplizierte Maschinenwesen gestört und ein großes Schiff kriegsuntüchtig gemacht werden kann. Wie nun gar erst in der Erregung des Krieges oder in der Begegnung mit feindlichen Schiffen! Wo befinden sich in überseeischen Gewässern für große Panzerschiffe stets die Docks, geeignet zu solchen Reparaturen? Es gab eine Zeit, wo man deshalb überhaupt von dem Neubau von großen Panzerschiffen Abstand nahm. Jetzt sind diese Bedenken zurückgedrängt. Aber das letzte Wort der Kriegstechnik ist über die großen Panzerschiffe auch noch nicht gesprochen; denn eine für den Wert dieser Schiffe endgültig entscheidende Seeschlacht hat auch im chinesisch-japanischen Kriege nicht stattgefunden. Nachträglich verlautet, daß auch das Panzerschiff „Württemberg“ beschädigt worden ist und nach Kiel ins Dock gegangen ist. — Ueber die Ursache des Unfalls wird der Vossischen Zeitung folgendes gemeldet: Die Panzerdivision, mit den Ajos aus sieben Schiffen bestehend, war im Welt auf der Fahrt nach Christiania vor Anker gegangen, als plötzlich infolge Unwetters und starker Strömung der Anker des Panzers „Württemberg“ nachgab und der Panzer anzutreiben begann. Die „Württemberg“ trieb durch eine Wendung gerade auf den Kammer des in der Nähe liegenden Panzers „Brandenburg“. Dieser wurde nur wenig beschädigt, dem „Württemberg“ indes zwei Schotten eingebrochen. Nach einer anderen Meldung desselben Blattes erhielt die „Württemberg“ durch den Kammersteven unter der Wasserlinie mitschiffs ein Loch, so daß zwei Abteilungen des Panzers voll Wasser liefen. —

Ein Unteroffizier der Brandenburger Kürassiere, der unlängst beim **Diebstahl von Geldern seiner Mannschaften** abgefaßt wurde, ist zu mehrwöchigem strengen Arrest, Degradierung und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. —

**Selbstmord** verübte der Rekrut Schulze von der 12. Kompanie der 36er in Halle. Er stürzte sich in der Kajerne II an der Dessauerstraße zum Fenster hinaus und war sofort tot. —

Auf dem Plateau von Mancheville bei Nancy ereignete sich bei dem Legen einer Mine eine **Pulverexplosion**. Fünf Soldaten wurden schwer verletzt. —

## Soziale Bewegung.

Inland.

Die **Handschuhmacher** der Firma Jungmann in Breslau haben mit einem teilweisen Erfolg ihren Streik beendet. Die Firma bewilligte eine Lohnerhöhung von 7 Prozent, mit welcher sich eine am Dienstag abgehaltene Versammlung der Ausständigen einverstanden erklärte. Die Arbeit ist laut Beschluß am Mittwoch, den 8. Dezember, wieder aufgenommen worden. Der Streik hat drei Wochen gedauert; über Streikbrecher war nicht zu klagen. — In der **Möbelfabrik** von Haffner u. Schönbach in Treuen i. W. sind Differenzen ausgebrochen. An Stelle der jetzt zehnständigen Arbeitszeit soll die elfstündige Arbeitszeit eingeführt werden. — Der **Steinarbeiterstreik** in Selb (Bavern) dauert fort. Die Firma Reich suchte die Arbeiter dadurch einzuschüchtern, daß sie ihre Arbeit an die Firma Wöfel übergab. Die Arbeiter haben aber beschlossen, diese Zumutung zurückzuweisen. —

Die polizeiliche Einschränkung der gewerblichen **Nebenbeschäftigung von Schulkindern** ist für den Amtsbezirk Friedland von dem dortigen Amtsausschuß (Gemeindevertretung) abgelehnt worden. Der betreffende Antrag war auf Veranlassung der Schulkommission von dem Amtsvorsteher selbst gestellt und damit begründet, daß ein Teil der Schulkinder während der Unterrichtsstunden einischläfe, weil sie schon vorher zu Arbeiten verwendet worden seien und abends noch verwendet würden. Nach einer Statistik vom 6. Januar 1896 wären von 490 Schulkindern 54, also 12 Prozent, nebenbeschäftigt gewesen. Die Dauer der Beschäftigung betrage 1—7 Stunden. Die Schulkommission schlägt vor, zu verordnen, daß schulpflichtige Kinder vor 7 Uhr morgens und nach 7 Uhr abends nicht zu gewerblichen Arbeiten verwendet werden dürfen. Bei der Beratung des Antrages erklärten sich sämtliche Redner gegen eine solche Polizeiverordnung; namentlich wurde die Zeitbestimmung des Amtsvorstehers als eine zu tief einschneidende Maßregel bezeichnet und 5 Uhr morgens bzw. 8 oder 9 Uhr abends für ausreichend gehalten. (1) Schließlich wurde ein Zusammengehen in dieser Frage mit den benachbarten Territorien Seydenberg, Steglitz, Wilmersdorf u. empfohlen.

der Antrag des Amtsvorstehers jedoch abgelehnt. Die gesundheitsschädliche Kinderanspannung kann also auch in diesem Orte weiter getrieben werden. Der Klassenegoismus verleugnet sich doch selten! —

Ausland.

Zum Kampf der **englischen Maschinenbauer** ist wenig neues zu sagen. Die Idee, einen Gewerkschaftskongress einzuberufen, beginnt festerer Gestalt anzunehmen. Es ist beabsichtigt, ein Komitee einzusetzen, welches die finanziellen Angelegenheiten zu regeln hat. Der bekannte Arbeiterführer John Burns hat in einer am Dienstag gehaltenen Rede ausgeführt, den Maschinenbauern blieben nunmehr nur noch zwei Wege offen, entweder eine Nationalkonvention sämtlicher Gewerksvereine einzuberufen, um einen wöchentlichen Streikfonds von 15 000 Pfund Sterling zu schaffen, damit der Streik auf weitere sechs Monate fortgesetzt werden könne, oder den Streik für beendet zu erklären, die Vorschläge der Arbeitgeber anzunehmen und möglichst schnell an die Arbeit zurückzukehren. Burns sagte: „Entscheidet man sich für die letztere Eventualität, so will ich mich schnell nach den Centren der Maschinen-Industrie begeben und den Arbeitern die Notwendigkeit auseinandersetzen. Das ganze ist eine Finanzfrage. Je eher die Gewerksvereine den Ernst der Lage, in welcher sich die Arbeiterfrage gegenwärtig befindet, erkennen, desto besser wird es für sie sein.“ Ueber das Ergebnis der Abstimmung der Mitglieder der verbündeten Gewerksvereine besteht nicht der geringste Zweifel: Verwerfung der Vorschläge der Fabrikanten mit überwältigender Mehrheit. Die Führer der Gewerksvereine sind der Ansicht, daß der wirkliche Kampf erst beginnen wird, wenn die Maschinenbauer eine Niederlage erlitten haben und die Annahme der Vorschläge der Fabrikanten dem ganzen Gewerksverein zum Todesstoß verfehlt. —

Der Verband der **englischen Eisenbahnbedienten** hatte sich, weil die Eisenbahngesellschaften sich auf Unterhandlungen mit ihm nicht einlassen wollten, an das Arbeitsamt des Handelsministeriums gewandt und dieses ersucht, auf die Gesellschaften einzuwirken, damit diese lieber vor dem Streik, als nachher, sich mit den Vertretern des Verbandes ins Einvernehmen setzen möchten, da ein Ausstand der Eisenbahner gewiß nicht im Interesse des Publikums liege. Die Direktoren der großen Eisenbahn-Kompagnien lehnten, wie wir schon mitteilten, mit der Begründung ab, daß sie nur mit Abgeordneten ihrer Angestellten direkt verhandeln würden. Das Arbeitsamt hat es nun abgelehnt, die Vermittlung zwischen den Kompagnien und der Gewerkschaft zu übernehmen. Es bleibt abzuwarten, was nunmehr die Verhandlung unternehmen wird. Die Exekutive ist bereits zu einer Sitzung zusammengetreten — die Beschlüsse sind noch nicht bekannt. —

Die **Spinnereibesitzer** von Lancashire haben die angekündigte 5prozentige Lohnereduktion zurückgezogen. Am Dienstag kamen die Vertreter der Unternehmer-Verbände in Manchester zusammen. Die Antworten der Unternehmer in der Provinz auf die Frage, ob, wenn die Arbeiter auf die Lohnereduzierung nicht eingehen wollten, eine allgemeine Aussperrung vorgenommen werden solle, waren nicht derart ausgefallen, die Leiter der Fabrikanten-Vereinigungen zu einem Vorgehen gegen die Arbeiter zu ermuntern. —

## Der Landbote.

Von der unglücklichen — Reichsdeutheit unserer Agrarier bot eine dieser Tage abgehaltene Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins zu Wohlau wieder einen sprechenden Beweis. Ein Herr Lief or Kirchner referierte über den Arbeitermangel auf dem Lande und schlug vor, „um der grenzenlosen Not an ländlichen Arbeitern“ abzuhelfen, die Landwirtschaftskammer von Schlesien solle dahin wirken: **„die Freizügigkeit zu beschränken, Arbeitskarten mit vierwöchentlicher Kündigung einzuführen, jeden Kontraktbruch hart mit Arbeitshaus zu bestrafen (natürlich nur an den Arbeitern!), die Verpflegungsstationen aufzuheben, Findelhäuser zu gründen und die Pflegeanstalten dieser Institute, wie auch die der Waisen- und Altershäuser für die Landwirtschaft zu erziehen“**. Die Versammlung nahm diese Vorschläge einstimmig an und sprach sich dahin aus, daß nur durch eine derartige zielbewußte Vorgehensweise die jetzt brachliegenden, in anderen Berufszweigen überflüssig vorhandenen Arbeitskräfte der neuliebenden Landwirtschaft zugeführt werden könnten. Daß der Not der Landwirtschaft, soweit sie im Arbeitermangel beruht, soort ein Ende gemacht wäre, wenn man die ländlichen Arbeiter gut entlohnen und erheblich besser behandeln würde, als jetzt, davon haben die versammelten bescheideneren Agrarier kein Wort gesagt. —

## Landagitation.

Am Sonntag, den 5. Dezember, verbreiteten die Genossen des Kreises Wanzleben ein Flugblatt in einer Auflage von 16 000 Exemplaren. Die Verbreitung war eine sehr rührige, es war eine wahre Freude, zu sehen, wie die Genossen in Scharen von Ort zu Ort gingen und in gewöhnlicher Weise die Verbreitung der Flugblätter vorzunehmen. Bis auf kleinliche Vorkommnisse wurden die Genossen von den Einwohnern aller Ortsteile mit Freuden begrüßt. So manche Auseinandersetzung fand bei dieser Verbreitung statt. Ueberall ließ man die Unzufriedenheit über die Thätigkeit des jetzigen Reichstagsabgeordneten Herr von Deuda herausblicken. Auf vielen Stellen wurde

und versichert, für den sozialdemokratischen Kandidaten, Genossen Gerlach eintreten zu wollen. Genosse Gerlach beteiligte sich ebenfalls an der Verbreitung, und zwar in der Kreisstadt Wanzleben. Auch er hatte verschiedene Missverständnisse mit den Bewohnern der Stadt. Die Diskussionen fielen alle zu unseren Gunsten aus. Auch ist es den Ditterslebener Genossen gelungen, in Seehausen ein Lokal zu öffentlichen Volksversammlungen zu erhalten. Die erste Versammlung findet Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Bernhardt (Hotel zum Ratskeller) statt.

Soweit das Wahlkomitee unterrichtet ist, haben die Behörden der Verbreitung nichts in den Weg gelegt. Ein Fall, der die Genossen aus Gelnau betraf und sich in der Stadt Hadmersleben zutrug, ist gemeldet worden. Der Polizist Böhle verfolgte den Genossen W., ging mit in ein Haus und entriß ihm die Blätter gewaltsam. Der Genosse protestierte dagegen, was aber nichts half; er mußte mit zur Wache. Beim Bürgermeister angekommen, rief Böhle: den ganzen Morgen werden diese Blätter verbreitet; zwei Personen laufen noch rum mit diesen Blättern; ich werde sie gleich ran holen! Der Bürgermeister nahm den Genossen W. ins Verhör. Genosse W. berief sich auf § 43 der Gewerbeordnung. Aber der Bürgermeister blieb dabei, daß dies nur vom Tage der Bekanntmachung der Wahl bis zum Wahltage gelte, zu einer anderen Zeit dürften unter keinen Umständen Flugblätter verbreitet werden. Als Genosse W. ihn darauf aufmerksam machte, daß in geschlossenen Räumen eine polizeiliche Erlaubnis zur nichtgewerbmäßigen Verteilung von Schriften nicht erforderlich sei, jagte der Bürgermeister: auch diese gelte nur in der Zeit, wie oben schon angegeben, und übrigens versuche er unter geschlossenen Räumen nur einen großen Saal, in dem viele Menschen anwesend seien. (Das ist ja etwas ganz neues! D. E.) Bald erliefen auch der Polizist Böhle wieder und hatte den Genossen W. abgeführt. Der Polizist Böhle wollte auch dem Genossen W. die Blätter gewalt-

sam entreißen. Und als ihm dies nicht gelang, wurde Genosse W. vom Bürgermeister aufgefordert, die Blätter herauszugeben, was er denn auch that. Nun wurde das Protokoll aufgesetzt. Es wurde festgestellt, daß dem Genossen W. 26 Flugblätter und W. 81 Flugblätter abgenommen waren. Die anderen beiden Genossen hatten inzwischen Zeit genug gefunden, die Straße fertig mit Flugblättern zu belegen. Dann ging es frühlich an den Fenstern des Rathhauses vorbei die Chaussee nach Gelnau entlang. Gegen dieses Vorgehen der Beamten wird von seiten des Wahlkomitees Beschwerde erhoben. — Mit dieser ersten Flugblattverbreitung ist der Wahlkampf in unserm Kreise eingeleitet. Die Seehäuser Warte fällt während über den Inhalt des Flugblattes her, um den für Arbeiter und Kleinbürger bestimmten Inhalt in seinen Wirkungen abzuwachen. Diese Thatsache beweist, daß der Kampf auch von unseren Gegnern sehr ernst genommen wird. Handelt es sich doch um die Erhaltung des Wahlkreises. Ungachtet aller Schikanierungen werden wir ihnen aber den bisher so festen Sitz entreißen. —

**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

Am 5. d. M. fand die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Verbandes der **Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands** (Zehnte Kasse) in dem Saale des Herrn Michelmann, Fabrikstraße 5-6, statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Kless hielt einen Vortrag über die internationale Arbeiterbewegung und ihre Bedeutung. Er führte in klarer Weise den Kampf der englischen Maschinenbauer aus vor Augen, wie die englischen Kapitalisten es versuchen, auf jede Art und Weise die kämpfenden mit ihren gerechten Forderungen niederzudrücken und die Hungerpeinliche Jammerlinge. Genosse Kless betonte auch die Licht- und Schattenseiten der Frauenarbeit und der jugendlichen Arbeiter, die im höchsten Grade verwerflich sei. Auch besprach Genosse Kless die Freizügigkeit der Arbeiter. Das Freizügigkeitsgesetz sei dem Unternehmertum nur nützlich, da der letztere nach Belieben Arbeiter heranziehen und sie nachher wieder abspinnen könne. Referent wies am Schlusse seines hochwichtigen Vortrages noch auf die kommenden Reichstagswahlen hin. Er bewies, ein jeder müsse Organisator sein. Möge jeder Bauer, jede Mutter danach trachten, daß ihre Kinder ein Mitkämpfer werden für

Freiheit und Recht; denn nur eine starke kampfbereite Masse sei fähig, ihre Wünsche und Forderungen durchzubringen. Der Vortrag fand allseitige Zustimmung. Nachdem wurde eine heftige Kritik geübt an den Kollegen der Bahnhalle in Hamm, die eine Fahne angeschaffen und die Beschaffung einer lehrreichen Bibliothek ablehnten. — Der **Zimmerer-Verband** (Filiale Dittersleben) hielt am Sonntag, den 4. d. Mts., eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher Kollege Julius Koch einen Vortrag hielt über: „Klassenkämpfe im neunzehnten Jahrhundert.“ Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Unter Punkt Berichtigendes wurden die Mängel der Schusterischen Streike kritisiert, da die Kollegen nur eine halbe Stunde Mittag machen, wogegen im Tarif eine Stunde vereinbart ist. Ferner wurde das traurige Verhalten einiger Kollegen besprochen. Es wurde den anwesenden Kollegen noch ans Herz gelegt, strikte nach dem Tarif zu handeln. —

**Freie Religions-Gesellschaft.** Heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße 1, einen Vortrag über: „Vertrauen.“ Der Zutritt steht jedermann frei. Nach der Erbauung ist Familienabend in der „Freundschaft.“ —

**Metallarbeiter-Verband Neustadt.** Am Sonntag, den 5. d. M., fand im Weißen Hirsche die ordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Dieselbe war leider nur mäßig besucht. Auf der Tagesordnung stand: „Wahl der Ortsverwaltung.“ sowie die Elektrizität und ihre Bedeutung für die Zukunft.“ Hierzu hatte Kollege Wof das Referat übernommen. Nach kurzer Einleitung über die Elektrizität im allgemeinen erläuterte Redner die Bedeutung derselben für die Volkswirtschaft, geht sodann auf die Entwicklung der Elektrotechnik spezieller ein und zeigt (gestützt auf ein reichhaltiges Zahlenmaterial), daß auch dieser Industriezweig in die Hände des Großkapitals übergegangen ist. Zum Schluß seiner Ausführungen fordert Redner die Arbeiter auf, sich der Organisation anzuschließen. Aufgabe der Organisation ist es, ihr Augenmerk auch auf die Erzeugnisse der Industrie zu richten. In die Ortsverwaltung wurden die bisherigen Kollegen wieder gewählt. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet Sonntagabend, den 8. Januar 1893, im Weißen Hirsche statt. —

Öffentliche Versammlung sämtlicher **Barbiere und Friseur** von Magdeburg und Umgegend am Sonntag, den 12. d. M., abends 7 Uhr, bei Großhumm, Kl. Klosterstr. 15-16. Referent Kollege Weiche aus Braunschweig. Das Erscheinen sämtlicher Prinzipale sowohl als Gehilfen ist notwendig. —

**Sonntag, 12. Dezember:** Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Groß-Dittersleben. Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr bei H. Girsch. (Vorstandswahl.) Stamm-Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemüthliches Beisammensein.

**Umtausch nach dem Feste bereitwilligst gestattet!**

# Zu herabgesetzten Weihnachtspreisen

einen Posten Frühjahrs- und Sommer-Roben

- 1 Posten reinwollenen circa 120 cm breiten Crepp in allen Farben, früher circa 1.50, jetzt 1.00, 1.25 per Meter.
- 1 Posten reinwollens u. elegante Genres, 95 bis ca. 120 cm breite Kleiderstoffe früher circa 1.80-2.50, jetzt 1.25-1.50.
- 1 Posten Stoffe, elegante moderne solide Qualität, für Herren-Anzüge, Frühjahrs- und Sommer-Waren gebe räumungshalber statt 7.50 für 4.50 per Meter ab.
- Buckskins, Cheviots und andere elegante Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge.
- Bettlamaste, federdicke Inletts, Piqués, Barchente, Bettzeuge, Gardinen, Möbelstoffe.

**Manufaktur- u. Reste-Geschäft J. Kirstein, Breiteweg 181, 1. Etage Eingang Himmelreichsstr.**

**Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.**

## Hohenzollernmäntel

glattgrau, schwarz, modisfarben . . . . . 18-45 Mk.

**Hock- und Jackett-Anzüge** . . . . . 15-40 Mk.

**Schwere Buckskin-Hosen** . . . . . 4-10 Mk.

## Winter-Paletots

in den neuesten Stoffen und Facons ! ! ! . . . . . 12-36 Mk.

**Schwere Winter-Joppen** . . . . . 6-12 Mk.

**Knaben-Mäntel und Anzüge** von 3 Mk. an.

# Th. Zander, Br. Weg 134

Winter-Paletots nach Maß von 39 Mark an.

Schlafkröde von 9, 15, 20 Mark an.

☞ Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet. ☜

124 Breiteweg, im alten Stadttheater, 134 Breiteweg 134, früher Jacob Simon.

**Zu haben** in den meisten Schreibwaren-, Papier- und Buchhandlungen.



**Dr. Thompson's Toilet Soap**

**Seifenpulver**

billigste u. deapestste

**Waschmittel der Welt.**

☞ Sie sieht genau auf der Summe „Dr. Thompson“ ☜

**Ratho Musikinstrumenten**

Rothkrassstrasse 23 Nr.

**Ausverkauf**

der sämtlichen Waren des

Magarantines Gebrüder

Handlung

Erwünschte ganz besunders

billig: 50%

Tisch-, Majolika-, Hängelampen, sowie Kohlenkasten

**O. Janoschek**

Wunderl. C. Marquardt.

**Franz Brück Nachf.**

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

☞ sehr reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Eck-Uhren, Regulatoren, Kunstwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

☞ Reparaturen prompt und billig. ☜

533

**Neu eingetroffen?**  
**Große Gelegenheits-Offerte für den Weihnachts-Bedarf.**  
 Soweit Vorrat reicht, gelangen von heute ab große Posten  
**Fabrik-Muster-Reste reinwollener Damenkleider-Stoffe**  
 verschiedenster Qualitäten und Breiten zum Verkauf.  
 Besonders empfehle:

- Serie I. Große Posten reinwollene diverse Kleiderstoffe von ca. 2 1/2 Meter, pr. ganzen Rest 50, 80-100 Pf.
  - Serie II. Große Posten reinwollene Watte- und Röper-Beige in passenden Restlängen für Kleider aus Kostüm, 95/100 cm breit, pr. Meter 50 Pf.
  - Serie III. Große Posten elegantere reinwollene Kleiderstoffe mit kleinen Appreturfehlern, wie Crepe, Satin, Cheviot u. Jacquards in Restlängen bis 8 1/2 Meter, pr. Meter 65, 80 u. 90 Pf., regulärer Preis 90, 120 u. 140.
  - Serie IV. Große Posten diverse schwarze reinwollene Cheviots und Crepes in Restlängen von 2 1/2-6 Meter, pr. Meter 60 u. 65 Pf., regulärer Preis weit höher.
  - Serie V. Große Posten schwarze reinw. glatte und saconnierte Crepes und Jacquards in Restlängen von 6-10 Meter, pr. Meter 75, 90 u. 100 Pf., regulärer Verkaufspreis 120-140.
- Gerner offeriere: Große Posten reinwollene Ball-Crepes, Woll- u. Waschbatiste in den modernsten Lichtfarben, für Puppenkleider besonders geeignet, pr. Meter 25, 50-60 Pf.

Große Partien Herren-Anzugstoffe, bewährte gute Qualitäten, werden weit unter regulären Preisen abgegeben.

**Jsidor Gabbe, Magdeburg, Breite Weg 9, eine Treppe hoch.**  
 Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe. Verkaufsräume:

Nur ganz besonders billige Gelegenheitskäufe kommen zum Verkauf. Auf Sitze und Hausnummer bitte zu achten.  
**Jsidor Gabbe,**  
 Breiteweg 9, Verkaufsräume 1. Treppe.



Besonders günstige Offerte für Weihnachts-Einkäufe.

**Hohenzollern-Mäntel**  
für Herren und Knaben.

**Winter-Paletots**  
für Herren und Knaben.

**Kompl. Herren-Anzüge**  
Spezial-Lager in 897

**Knaben-Anzügen**  
vom einfachsten bis hochgelegantesten Genre.

**Schlafröcke**

Nordpol- u. Interims-Joppen.

Große Auswahl, dankbar billigste Preise

**L. Maerker**  
Breiteweg 80/81  
Ecke der Katharinenkirche.

**Puppenwagen, Korbstühle**

Korbwaren aller Art am billigsten  
**Sudenburg**  
 Breite Weg, vis-à-vis der Post.  
 Bückau.  
 Schönebecker- u. Dorotheenstr.-Ecke.  
**Fritz Prager.** 577

**Großer Weihnachts-Verkauf.**

Empfehle zu Geschenken passend:  
 Meine besond. reichhaltige Auswahl in  
 Kleiderstoffen, Leinen, Bettzeugen,  
 Handtüchern, Tischlächern,  
 Bettdecken, Säbirmen, Korsetts,  
 Herren- und Damen-Wäsche,  
 Teppichen, Gardinen, Portieren  
 etc. etc.  
 Ergibt sich 824

**Julius Franke**

Alte Henstadt, Jahrsfortstr. 49a.

**Wilh. Möller**  
 Uhrmacher  
**Fermersleben**  
 Schönebeckerstr. 32  
 empfiehlt sein bedeutendes Lager aller Arten  
**Uhren**  
 Ketten und Goldwaren  
 in jeder Preislage.  
 Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden billig und sorgfältig ausgeführt. 900

837 **Großes Lager**  
 von  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
**Winter-Paletots und**  
**Lodenjoppen**  
**Blau Monteur-Anzüge**  
 in Leinen u. Leder, sowie sämtl.  
**Arbeits-Garderobe.**  
 Spezialität:  
**Echt engl. Lederhosen**  
 eigener Fabrik bei  
**A. Martens**  
 11 Johannis-Jahrstr. 11  
 erste und älteste  
 engl. Lederhosen-Fabrik.  
 Ebenio:  
 Jagdwäcken, wollene Jacken  
 und Joländer, wollene und  
 Barchent-Hemden  
 Hals- und Taschentücher,  
 Hosenträger u. Handschuhe,  
 Stofflager, engl. Leder- und  
 Wandschaber im Ausschnitt  
 zu den billigsten Preisen.  
**Anfertigung nach Mass.**  
 Heute und nächsten Sonntag  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts. 794  
**Albert Zander, Sudenburg, Kurfürstenstraße 3.**

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß von heute ab  
 sich mein  
**Möbel-, Spiegel und Polster-**  
**waren-Magazin**

nur  
**Sudenburg, Breiteweg Nr. 51**

befindet. Mein Bestreben soll es auch ferner sein  
 nur gute und reelle Ware  
 bei billigster Preisstellung zu liefern. 886

**Hermann Hahnwald**  
 Sudenburg, Breiteweg Nr. 51.

**Erstes Solinger Stahlwarengeschäft**

von Ernst Klesper aus Solingen  
 Haupt-Geschäft: Breite Weg 258, schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz  
 Filiale: Breiteweg 59, gegenüber von Vintus & Kladehu  
 empfiehlt sein großes Lager sämtlicher Solinger Stahlwaren zu den billigsten  
 Preisen, billiger wie die Solinger Versandgeschäfte. Mache noch besonders auf mein  
 große Auswahl in Schlittschuhen aufmerksam. 587

**Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.**

- Neu eingetroffen:  
**Schwarze reinwollene Kleiderstoffe**, moderne Gewebe, Crepes, Armures etc.  
 Roben von 6 Mtr. 4.50, 5, 6, bis 15 Mtr.
- Moderne reinwollene einfarbige Kleiderstoffe**  
 vorzügliche Qualität, Roben von 6 Mtr. 4.50, 5, 6 bis 15 Mtr.
- Gaustleider- und Morgenrockstoffe**  
 6 und 7 Mtr., 1.50, 1.80, 2.10, 3, 3.50 bis 6 Mtr.
- Druckstoffe und beste Gingham**  
 absolut waschicht, Robe 2 bis 4.50 Mtr.
- Reste** in Wollstoffen, einf. und gemustert, Mousselines, Waschtücher für Puppenkleider, Blumen und Kinder-Kleider  
 ganzer Rest 25, 50, 75 Pf., 1 Mtr. etc.
- Reineleene Damasthandtücher** 50 Pf.
- Darnastbezüge mit 2 Kissen** 5.00, 6 und 6.50 Mtr.
- Betttücher ohne Naht**, 1 1/2 Mtr. breit, 2 Mtr. lang, 1.50 Mtr.
- Läuferstoffe**, auch Reste, Mtr. 0.20 bis 3.50 Mtr. Bettvorlagen, Teppiche von 3.50 bis 100 Mtr.
- Große Salontepiche** mit kleinen Farbfehlern weit unter Preis.
- Damen-Hemden, Nachjacken, Schürzen, Bein-**  
**kleider, Unterröcke** riesige Auswahl, spottbillig.

**Hermann Zadek**  
 35 Breiteweg 35, 1 Tr. hoch  
 gegenüber Ulrichstraße.  
 Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Paul Hahn, Wilhelmstadt**

Große Driesdorfer- und Annastrassen-Ecke.

**Weihnachts-Offerte.**

**Puppen**  
 gefleidet und ungefleidet, 20 Prozent unter Preis.

**Wollene Damen- u. Kinder-Unterröcke, Schulter-**  
**tragen, Kapotten, wollene Kinder-Mützchen**  
 teilweise unter Preis.

Weiter empfehle ich mein aufs Reichhaltigste sortierte Lager in  
 Tapissier-waren, Korsetts, Kinderschürzen, Tändel- und  
 Wirtschafftsschürzen, Herren- und Damen-Unterzeugen,  
 Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Krawatten,  
 Hosenträger etc. in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.  
**Damen- und Herren-Glacee- und Stoff-Handschuhe**  
 in großer Auswahl.

518 **Jakobsstrasse 3**

**Der erste Schnee!**

Wenn der Winter kommt gegangen  
 Und es fröhelt dann und wann,  
 Schaut so Raucher wohl mit Fingern  
 Seine Garderobe an.  
 Manches giebt's da zu erneuern,  
 Denn man merkt es gar geschwind,  
 Denn in dieser Zeit, der teuern,  
 Durch die Hosen pfeift der Wind.  
 Dann läßt man die Zeitung bringen,  
 Sucht wo man wohl billig kauft,  
 Und da fällt der allen Dingen  
 Und die „Gold'ne Drei“ gleich auf.  
 Dort giebt's gute Winterjachen,  
 Wenn auch schonmal das Vernehmende,  
 - Darum kann man frohlich lachen,  
 Wenn sich zeigt der erste Schnee! :

- Winter-Paletots (alle Farben) . . . . . 6-40 Mtr.
- Herren-Jackent-Anzüge in div. Stoffen . . . . . 7-15
- Herren-Black-Anzüge, Kasinogarn und Samt . . . . .
- Knaben-Anzüge in allen Facies . . . . .
- Knaben-Weiteren-Mäntel . . . . . 3-5
- Einzelne Daire und Jackets . . . . . 1.00-10
- Arbeits-Garderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Nur Jakobsstraße Nr. 3!** 503

\*) Nachdruck verboten.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 290.

Magdeburg, Sonntag, den 12. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

## Gerechtliche Urteile.

### Schwurgericht Magdeburg.

Der bereits vorbestrafte Kommissionär Karl Linke zu Cöthen, geboren 1843, wurde von der Anklage des **wissentlichen Meineides**, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, freigesprochen. —

### Landgericht Magdeburg.

Der Handlungsgehilfe Johannes Kade aus Begeleben, geboren 1878, war früher Lehrling in einem Geschäft auf dem Fischmarkt zu Halberstadt. In der Nacht zum 2. Oktober 1897 ließ er sich dort von einem Nachpolizeijergeanten die Hausthür öffnen und **stahl** den bei der Firma angestellten Personen eine Anzahl Kleidungsstücke, eine Uhr und mehrere Portemonnaies mit Geldeinhalt. Dann ging er in das Comptoir, erbrach mit einem Stenmetzen das Pult, worin die einzelnen Kassen verwahrt wurden und entwendete insgesamt 192,23 Mark. Der Angeklagte war geständig und erhielt zusätzlich 6 Monate Gefängnis. —

Die Arbeiter Wilhelm Schipke, geboren 1876, und Robert Ebert, geboren 1878, zu Sudenburg, kamen in der Nacht zum 15. August d. J. aus dem Athletenklub und erregten gemeinschaftlich mit anderen Personen auf der Straße erheblichen Lärm. Als sie ein Verbot des diensthabenden Schutzmanns nicht befolgten, wurde der Bruder des Schipke festgenommen. Letzterer versuchte ihn aus der Gewalt des Beamten zu befreien und griff den anderen Schutzmann, der ihn deshalb verhaftete, thätlich an, leistete auch bei der Verhaftung heftigen **Widerstand**. Ebert sprang dem Schutzmann wie eine Rahe auf den Rücken und schlug ihn mit der Faust ins Auge. Der Gerichtshof erkannte gegen Schipke auf einen Monat Haft und ein Jahr Gefängnis, gegen Ebert auf eine Woche Haft und drei Monate Gefängnis. Schipke wurde sofort verhaftet. —

Der Gastwirt Heinrich Wille zu Westerhüsen, geb. 1849, hatte am 14. August d. J. einen anonymen Brief des Inhalts erhalten, daß seine Ehefrau mit einem guten Freunde, der ihn häufig besuchte, ein unerlaubtes Verhältnis unterhalte. Empört darüber packte er in der Nacht auf und schlug mit einem starken Geißstock derart auf seine Frau los, daß sie blutende Verletzungen davontrug. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten auf Grund des Beweisergebnisses mildernde Umstände zu und belegte ihn wegen gefährlicher **Körperverletzung** mit 50 Mark Geldstrafe. —

Der Arbeiter Stanislaus Sabed zu Adendorf, geboren 1880, **stahl** einem Mitarbeiter im Juli d. J. in der Kaserne aus einer Sparbüchse 89 Mark Ersparnisse, die ihm hinterher wieder abgenommen wurden. Den Angeklagten traf 4 Monate Gefängnis. —

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Ludwig Mandrich zu Gommern, geboren 1849, wegen **Sittlichkeitsverbrechens** in 3 Fällen in Anbetracht der Vorstrafen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

### Gewerbegericht Magdeburg.

Der Kaufmann U. verlangt von der Maschinenfabrik Wendel 37,50 Mark Entschädigung, weil ihm sein Abgangszeugnis ca. zehn Tage später zugestellt sei. Er hätte während dieser Zeit anderweitig Stellung bekommen können, wenn er im Besitze eines solchen Zeugnisses gewesen wäre. In derselben Sache wurde Kläger vor kurzem abgewiesen, weil er kein Zeugnis bei seiner Entlassung gefordert habe. Kläger wird abgewiesen. — Der Hutmacher Sch. verlangt von dem Hutfabrikanten Schulz 18 Mark Lohn für 6 Tage, weil er ohne Grund entlassen sei. Die Parteien vergleichen sich auf 7,50 Mark, die Beklagte zu zahlen hat. — Der Hausbursche B. ist von dem Wäckermeister Meier ohne Kündigung entlassen; er verlangt dafür 28 Mark Entschädigung für vierzehn Tage. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Kläger „auf Probe“ engagiert sei und sofort wieder entlassen werden konnte. Kläger wird abgewiesen. —

### Verurtheiltes.

Der Volksschullehrer Hugo van den Heuvel aus Gorchow im Landkreis M.-G.-B. wurde von der Strafkammer II in D.-V. wegen **Mißhandlung von Schülern** zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hat 4 Monate beantragt. v. d. Heuvel hat die 6jährige Anna Hamm mit einem Stock blutrünstig geschlagen, weil das Kind angeblich eigenständig war. Aus dem gleichen Grunde erhielt der 12jährige Peter Meurers 25 Ohrfeigen während der Turnstunde und mußte dann Aufführungen machen, bis ihm der Atem ausging. Die 9jährige Gertrud Siegers wurde mit einem Stock blutrünstig geschlagen. Kreischulinspektor und Bürgermeister stellten dem Lehrer sehr ungünstige Zeugnisse aus. Und trotzdem hierfür nur 1 Monat Gefängnis! —

## Wie Richter in Graz verurtheilen.

Die Parteilichkeit der Grazer Richter, die Intoleranz und Voreingenommenheit derselben gegen modern Denkende zeigt sich recht deutlich nachstehender Teil aus dem Prozeß wider den Freibauer Dr. S. Wille (weiter Verhandlungstag vom 7. Dezember):

Es wird nun das Zeugenverhör fortgesetzt.

Johann Schmauz, Hörer der Philosophie an der Prager Universität, der dem Vertrage des Dr. Wille in Graz als Zuhörer beizuwohnen, ist der Zeuge, dessen Verhör der Präsident abbricht.

Vors.: Welchen Eindruck hatten Sie von der Rede

Dr. Wille's? — Zeuge: Ich hatte nicht den Eindruck, daß Dr. Wille die Lehren der gesetzlich anerkannten Kirche angegriffen habe. Wenn er von der Religion der Freude gesprochen hat, so war dies eine optimistische Auffassung der Religion auf Grund der naturwissenschaftlichen Erfahrungen, jedoch im Rahmen des dogmatischen Glaubens.

Vors.: Hat Dr. Wille den Gottesbegriff negiert? — Zeuge: Der ist wiederholt auch von katholischen Theologen kritisiert worden. Selbst der heilige Thomas, den Papst Leo XIII. als großen Philosophen der katholischen Kirche hingestellt hat, hat weitläufige Forschungen darüber angestellt.

Vors.: Und wenn zehntausend Leute Forschungen angestellt haben, darf an dem Dogma nicht gerüttelt werden.

Zeuge: Das Dogma steht fest; aber es ist einer stetigen Weiterentwicklung und Forschungen unterworfen. Es kann nichts vorgeschrieben werden, was der Vernunft widerspricht.

Vors.: Es kann alles vorgeschrieben werden! Halten Sie die Lehren Wille's für Unglauben? — Zeuge: Jeder Katholik hat sich an die Bissigkeit zu halten!

Vors. (zum Schriftführer.): Ich bitte, diese Aeußerung zu protokollieren. (Zum Gerichtshof.) Ich konstatiere, daß ich und der Zeug. uns nicht verstehen, und gebe das Verhör deshalb auf.

Dr. Wille erklärt, er hält an diesen Zeugen einige Fragen zu richten g. habt, aber die Art, wie das Verhör mit dem Zeugen abgebrochen wurde, laßt ihn eine Fragestellung nicht thunlich erscheinen.

Der Zeuge Schmauz verläßt hierauf den Saal. —

## Rechtspflege.

(Rechtsentscheidungen des Reichs-Versicherungsauss.)

L. Der Unfall, den ein Arbeiter nach Feierabend während der Ueberstunden dadurch erlitten hatte, daß er, um sich seinen in einem verschlossenen Lattenverschlag im Werkstattraum befindlichen Rock zu holen, den Verschlag übersteigen wollte und hierbei herabgestürzt war, ist nach der besonderen Lage des Einzelalles als Betriebsunfall angesehen worden, weil sowohl das Absteigen wie das Herausholen der Kleider durch das Betriebsinteresse bedingt war, auch nicht angenommen werden konnte, daß er sich durch das Uebersteigen der Latten außerhalb des Betriebes gesetzt habe. —

Der Unfall eines Tölpelgesellen infolge epileptischen Krampfanfalles während der freiwilligen Vertretung eines in demselben Betriebe beschäftigten Nebengesellen in dessen Abwesenheit ist als Betriebsunfall angesehen worden, weil anzunehmen war, daß er bei innerer Interesse des Betriebes nützlich ver — nach der Angabe seines Arbeitgebers — sogar dringenden notwendigen Vertretungstätigkeit verunglückt sei. —

## Die Frauenpost.

Merkwürdige Eheverhältnisse gelangten vor kurzem bei dem Landgericht I in Berlin zur Erörterung. Ein Berliner liebebedürftiges Pärchen, dem von den Eltern Schwierigkeiten in Bezug auf die Eheschließung gemacht worden waren, war im vorigen Jahre ohne elterliche Einwilligung nach Amerika durchgebrannt, nachdem ihm vorher noch eine sogenannte heimliche Auliche bei der Kasse des Vaters der jungen Dame gegliickt war. In Newyork angekommen, trachteten die Liebenden zunächst danach, so schnell wie möglich die Ehe abzuschließen, was in Amerika auch auf ganz legalem Wege kaum nennenswerte Schwierigkeiten bietet, da sich dort überaus zahlreiche „Firmen“ befinden, vor welchen eine Ehe geschloffen werden kann, und die bei der großen gewerblichen Konkurrenz in dem Zustandebringen von Schnellverheirathungen immer mehr dazu kommen, hauptsächlich auf die Massen und durchaus weniger auf die geistliche Qualifikation der an sie wegen einer Schnellheirat herantretenden Pärchen Betrachter zu nehmen. Unseren Liebenden nun, welche mit ihren Klassenverhältnissen rechnen mußten und deshalb die Preisverzeichnisse der Heirats-Firmen eifrig studierten, kam auch kein Inserat des Rabbiners Let., „a Gesicht, welcher ganz außergewöhnlich niedrige, gewissermaßen „Ausverkaufspreise“ notierte und zudem die denkbar schnellste Bedienung versprach. „Werden Sie uns aber, da wir doch evangelische Christen sind, richtig verheirathet können?“ fragten sie schüchtern den würdigen Mann, welcher diese naive Frage allerdings nur bei Leuten erklärlich fand, die eben von „drüben her“ angekommen waren. „Waschen wir!“ jagte er, „ich kann alles verheirathen, was ich als tauglich unter die Hände kriege, mit der Religion hat meine Autorisation gar nichts zu thun, und ich verheirathete Sie, ganz egal ob Sie Wöndch und Nonne, Feueranbeiter oder Mormonen oder sonst was sind, geleglich richtig wie Tullatengold, nicht etwa wie Talant. Uebrigens empfehle ich Ihnen auch mein Institut für etwa später gewünschte Entheirathung: letztere ist allerdings teurer, als die Verheirathung.“ Nach etwa fünf Minuten konnten sich die Liebenden als Mann und Frau umarmen. Das Eheglück dauerte aber nur so lange, als das mitgebrachte Geld vorhielt. Bald schon wollte sich das Pärchen wieder trennen, aber das Geld zur Entheirathung fehlte. Schließlich fand das Weibchen Mittel und Wege zur Rückkehr und warf sich in die Arme der verzeihenden Eltern. Ihr Antrag auf Ungiltigkeitserklärung der Ehe

wurde aber vom Landgericht Berlin abgewiesen, da, wie festgestellt worden, die Ehe nach den Gesetzen des Staates Newyork gültig sei. Hieraus aber komme es allein an. Die junge Frau hat nun gegen ihren Mann, der übrigens auch wieder nach der Heimat zurückgekehrt ist, die Ehescheidungs-lage angestrengt. —

## Vermischte Nachrichten.

**Scht. Russisches** wird der Neuen Freien Presse aus St. Petersburg berichtet: In den Schaufenstern der Papier- und Kunsthandlungen Wlinsk sieht man seit einigen Wochen ein Photographie, die den deutschen Kaiser darstellt, wie er den rechten Arm vertraulich um die Schulter des russischen Kaisers schlingt. Diese Photographie ist ein Ausschnitt aus einem in der zwanglosesten Haltung aufgenommenen großen Gruppenbilde, das ein Amateur-Photograph in Coburg bei dem letzten Besuche der beiden Herrscher daselbst aufgenommen hat. Borige Woche wurden solche Ausschnitte auch in Wien in den Handel gebracht. Spät am Abend des ersten Tages, an dem diese Bilder zum erstenmal in den hiesigen Auslagen zu sehen waren, wurde einer hochgestellten Person davon berichtet. Sofort erhielt die Polizei den Auftrag zur **Konfiskation der Bilder**. Am nächsten Morgen in aller Frühe erschienen in allen betreffenden Handlungen gleichzeitig Polizeibeamte, um den Auftrag auszuführen, wobei konstatiert wurde, daß im Ganzen 32 Exemplare bereits verkauft waren. —

## Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

In der am 4. Dezember abgehaltenen Mitgliederversammlung der Sektion der Klempner wurde lebhaft diskutiert über den ersten Punkt der Tagesordnung: Wie agitieren wir am besten für den Deutschen Metallarbeiterverband. Im Besonderen wurde auf die Verhältnisse von Künze, Neue Künze, aufmerksam gemacht, da daselbst sehr schlechte Löhne, z. B. 13,50 Mark, gezahlt werden, gleichfalls wurde die Verhandlung des Herrn Künze den Arbeitern gegenüber kritisiert. Die größten Missethände und die schlechtesten Löhne sind aber vornehmlich in den Metallwerken von Griser u. Fliege. Die Accordsätze sind so sehr heruntergefallen, daß durchschnittlich bei zehntägiger Arbeitszeit pro Tag in 14 Tagen nur 16—27 Mark verdient werden. Man kommt noch in Betracht, daß es nur Saisonarbeit und augenblicklich die beste Zeit für diese Fabrik ist. Besonders aufmerksam gemacht wurde nun auf den Metallarbeiter Karl Zindel, z. B. in Dresden. Derselbe hat sich kürzlich bei der Firma B. u. F. angeboten, 15 bis 20 Prozent billiger arbeiten zu im. Man, wie die jetzt daselbst beschäftigten Arbeiter. Wie einwandsvoll das Benehmen des Inhabers der Firma, Herrn Stein (Redakteur der Radfahrerzeitung) ist, hat uns schon die Handlungsweise desselben im vorigen Winter gezeigt. Der betreffende Herr scheint sich aber in diesem Jahre in dieser Weise noch bedeutend auszubilden zu haben, da er Arbeitern, die ihn um eine Unterredung bitten, einfach den Rücken dreht, und pflegend von dannen geht, oder er sagt, wenn ihr nicht arbeiten wollt, dann mache ich einfach meine Rude zu. Nützig ist nun, daß Klempner sowie Metallarbeiter möglichst diese Werkstätte meiden, denn es kann sehr leicht zu Differenzen führen, da es unmöglich ist, bei einem derartigen Lohn leben zu können. —

Am Sonntag, den 5. Dezbr. fand im Lokale des Herrn Prantich, Jagl.-Gasse 9, wiederum eine Versammlung der **Brauer und Brauerarbeiter** statt. Auf der Tagesordnung stand: Definitive Gründung eines Zweigvereins des Centralverbandes Deutscher Brauer und verwandter Berufsgeoffen. Es wurde sofort zur Wahl einer Verwaltung geschritten. Sämtliche Gewählte nahmen das Amt an und versprachen, es nach besten Kräften verwalteln zu wollen. Um nun die Mitglieder mit der Statuten vertraut zu machen, verlas der Vorsitzende die einzelnen Paragraphen derselben. Hieran knüpfte sich eine kleine Debatte, welche zur Zufriedenheit aller endigte, denn es ließen sich alle Anwesende, welche noch nicht organisiert waren, in den Verein aufnehmen. Hierauf fragte der Vorsitzende an, wo und wann die nächste Versammlung stattfinden soll. Ein Antrag, welcher besagte, daß das heutige Lokal als Vereinslokal bestimmt werde und die Festsetzung des Termins der Verwaltung überlassen bleibe, fand einstimmig Annahme. Die Regelung der Reiseunterstützung wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Somit war die Tagesordnung erschöpft und gingen die Kollegen mit dem Bewußtsein auseinander, der Verbesserung ihrer Lage etwas näher gerückt zu sein; sie gelobten sich, gegenseitig fest zusammen zu stehen und unausgesetzt für den Verein zu agitieren. —

In der am 6. D. stattgefundenen Mitgliederversammlung des **Verbandes der Bau- und Erbarbeiter** von Magdeburg ermahnte Kollege Meck an die Kontrolle der Mitgliedsbücher und an die Zahlung für den Streikfonds. Auch wurde beschlossen, den früher aus der Organisation ausgeschloffenen Kollegen Baat wieder in den Verband aufzunehmen. Es folgte eine Debatte über die Differenzen auf den. Kaiserneubau Gorgas in der Friedrichstraße. Kollege Steger meint, er sei gemäßigelt worden. Das wurde aber von Kollegen gegen, als nicht richtig bezeichnet. Weiter wurde der Unglücksfall auf dem Postneubau erörtert und konstatiert, daß eine Ueberlastung der Arbeit ihn verschuldet habe. Kollege Schulze teilte darauf das Resultat einer Verhandlung mit den Unternehmern in Sachen der Lohnfrage mit. Die Unternehmer meinen, die Arbeiter könnten ihre Arbeitskraft mit folgend verkaufen: ein Meter Platte 2,10 Mark; auf der ersten Balkenlage (5,60 Meter hoch) 3,25 Mark für Steine- und Kalktragen. (Dieser Satz wird bei Fröhlich gezahlt). —

Die **Filiale Sudenburg** des Verbandes der Fabrik- u. Arbeiter hielt am 5. d. Mts. im Deutschen Hof ihre Mitgliederversammlung ab. Genosse Karl Bogt sprach über Zweck und Ziel der Organisation in recht zufriedenstellender Weise. Die Notwendigkeit der Organisation und der Existenz einer Arbeiterpresse führt er deutlich vor Augen. Er besprach sowohl die Unternehmern, wie auch die Arbeiterorganisationen, ferner die kapitalistischen und die sozialistischen Pressen. Des Fejerrat hatte so gut gewirkt, daß sich zur Freude der alten Mitglieder 61 neue aufzunehmen ließen. Im Besonderen besprachen einige Genossen Fabrikverhältnisse. Beifriedelsweise wurden die Verhältnisse der Sudenburger Zuckerraffinerie kritisiert. Als Schriftführer wurde Bruno Söhl gewählt. —

## Städtischer Schlacht- und Viehhof.

(Amtlicher Marktbericht der Direktion.)

Kauftrieb am Freitag, den 10. Dezember 1897: 69 Rinder (einschließlich 12 Bullen), 118 Küber, 98 Schafsch. pp., 688 Schweine, Besatz: Ochsen Ia 32—33, IIa 29—31, IIIa 27—28; Bullen Ia 26—28, IIa 23—25; Kühe Ia 25—27, IIa 21—24; Küber Ia 37—42, IIa 28—36; Schafe 20—23; Hammel 23—27; Lämmer — Mark für 50 kg Lebendgewicht. Schweine 57—61, Ausnahm. —, Sauen 52—56, Eber 42—45 Mark für 50 kg Schlachtgewicht. Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfund Tara von Saal, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 5 Prozent Tara verkauft. Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 6 Rinder, 60 Schweine. —

# Siegfried Cohn

Breite Weg No. 58.

**Robe**  
6 Meter  
hochmoderner  
karrierter  
Stoff  
Mk. 4,50.

**Robe**  
6 Meter  
reinwollene  
hochmoderne  
Stoffe  
Mk. 3,90.

**Robe**  
6 Meter  
reinwollenen  
Cheviot  
Mk. 3,75.

**Robe**  
6 Meter  
Tuch  
in allen Farben  
sehr dauerhaft  
Mk. 3,00.

**Robe**  
6 Meter  
Cheviot  
Mk. 1,50.

# Billige Weihnachts-Roben

## Passend zu Weihnachts-Geschenken

Kinderwagen, Puppenwagen  
Sportwagen, Puppen-Sportwagen, Kastenwagen  
Leiterwagen, Kinder-Reform-Stühle und Tische  
Schaufelstühle, Schlitten  
Große Posten  
Oelgemälde, Bilder, Hausfegen usw.  
Regulateure, Standuhren, Wecker, Taschenuhren  
Etagären, Bauerntische, Servirtische, Paradehandtuchhalter  
Schirmständer, Waschständer

### Neu. Musikwerke! Neu.

Damen-Konfektion, Mädchen-Mäntel  
Herren- und Knaben-Garderoben, Pelzsachen  
Muffen, Boas etc. für Damen und Kinder.  
Möbel, Spiegel und Polsterwaren  
empfehlen alles auf Teilzahlung

# A. Friedländer

Unstreitig ältestes Waren- und Möbel-Kredit-Haus  
Magdeburg nur Breiteweg 118.

Sehr geehrte und alte Kunden ohne jede Anzahlung.

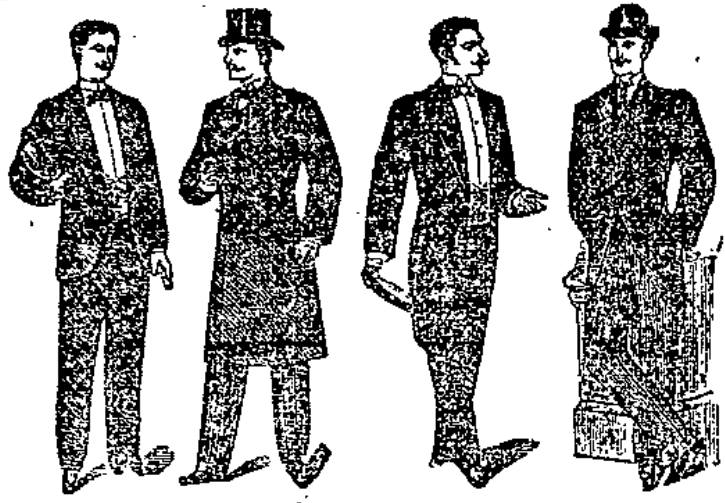
Jakobsstr. 49. Berliner Warenhaus Jakobsstr. 49.

# Wilh. Graewert

Für Weihnachtseinkäufe  
billigste und reelle Bezugsquelle.

Normalhemden!!! in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Normalhosen in allen Größen  
45, 55, 75, 95, 1,15  
Griechenhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Sackhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Hemdenhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Hemdenhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Hemdenhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45  
Hemdenhemden in allen Größen  
0,75, 0,97, 1,11, 1,25, 1,45

Rüchler 75-85-95-1,15-1,35-1,55  
Schiefer 24-32-40-48  
Sonne Tischdecken für Damen 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22  
Sonne Tischdecken für Kinder 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22  
Weiße Tischdecken 7-13-15-17-19-21  
Schleier in allen Größen  
1,15, 1,35, 1,55, 1,75, 1,95, 2,15, 2,35, 2,55, 2,75, 2,95, 3,15, 3,35, 3,55, 3,75, 3,95, 4,15, 4,35, 4,55, 4,75, 4,95, 5,15, 5,35, 5,55, 5,75, 5,95, 6,15, 6,35, 6,55, 6,75, 6,95, 7,15, 7,35, 7,55, 7,75, 7,95, 8,15, 8,35, 8,55, 8,75, 8,95, 9,15, 9,35, 9,55, 9,75, 9,95, 10,15, 10,35, 10,55, 10,75, 10,95, 11,15, 11,35, 11,55, 11,75, 11,95, 12,15, 12,35, 12,55, 12,75, 12,95, 13,15, 13,35, 13,55, 13,75, 13,95, 14,15, 14,35, 14,55, 14,75, 14,95, 15,15, 15,35, 15,55, 15,75, 15,95, 16,15, 16,35, 16,55, 16,75, 16,95, 17,15, 17,35, 17,55, 17,75, 17,95, 18,15, 18,35, 18,55, 18,75, 18,95, 19,15, 19,35, 19,55, 19,75, 19,95, 20,15, 20,35, 20,55, 20,75, 20,95, 21,15, 21,35, 21,55, 21,75, 21,95, 22,15, 22,35, 22,55, 22,75, 22,95, 23,15, 23,35, 23,55, 23,75, 23,95, 24,15, 24,35, 24,55, 24,75, 24,95, 25,15, 25,35, 25,55, 25,75, 25,95, 26,15, 26,35, 26,55, 26,75, 26,95, 27,15, 27,35, 27,55, 27,75, 27,95, 28,15, 28,35, 28,55, 28,75, 28,95, 29,15, 29,35, 29,55, 29,75, 29,95, 30,15, 30,35, 30,55, 30,75, 30,95, 31,15, 31,35, 31,55, 31,75, 31,95, 32,15, 32,35, 32,55, 32,75, 32,95, 33,15, 33,35, 33,55, 33,75, 33,95, 34,15, 34,35, 34,55, 34,75, 34,95, 35,15, 35,35, 35,55, 35,75, 35,95, 36,15, 36,35, 36,55, 36,75, 36,95, 37,15, 37,35, 37,55, 37,75, 37,95, 38,15, 38,35, 38,55, 38,75, 38,95, 39,15, 39,35, 39,55, 39,75, 39,95, 40,15, 40,35, 40,55, 40,75, 40,95, 41,15, 41,35, 41,55, 41,75, 41,95, 42,15, 42,35, 42,55, 42,75, 42,95, 43,15, 43,35, 43,55, 43,75, 43,95, 44,15, 44,35, 44,55, 44,75, 44,95, 45,15, 45,35, 45,55, 45,75, 45,95, 46,15, 46,35, 46,55, 46,75, 46,95, 47,15, 47,35, 47,55, 47,75, 47,95, 48,15, 48,35, 48,55, 48,75, 48,95, 49,15, 49,35, 49,55, 49,75, 49,95, 50,15, 50,35, 50,55, 50,75, 50,95, 51,15, 51,35, 51,55, 51,75, 51,95, 52,15, 52,35, 52,55, 52,75, 52,95, 53,15, 53,35, 53,55, 53,75, 53,95, 54,15, 54,35, 54,55, 54,75, 54,95, 55,15, 55,35, 55,55, 55,75, 55,95, 56,15, 56,35, 56,55, 56,75, 56,95, 57,15, 57,35, 57,55, 57,75, 57,95, 58,15, 58,35, 58,55, 58,75, 58,95, 59,15, 59,35, 59,55, 59,75, 59,95, 60,15, 60,35, 60,55, 60,75, 60,95, 61,15, 61,35, 61,55, 61,75, 61,95, 62,15, 62,35, 62,55, 62,75, 62,95, 63,15, 63,35, 63,55, 63,75, 63,95, 64,15, 64,35, 64,55, 64,75, 64,95, 65,15, 65,35, 65,55, 65,75, 65,95, 66,15, 66,35, 66,55, 66,75, 66,95, 67,15, 67,35, 67,55, 67,75, 67,95, 68,15, 68,35, 68,55, 68,75, 68,95, 69,15, 69,35, 69,55, 69,75, 69,95, 70,15, 70,35, 70,55, 70,75, 70,95, 71,15, 71,35, 71,55, 71,75, 71,95, 72,15, 72,35, 72,55, 72,75, 72,95, 73,15, 73,35, 73,55, 73,75, 73,95, 74,15, 74,35, 74,55, 74,75, 74,95, 75,15, 75,35, 75,55, 75,75, 75,95, 76,15, 76,35, 76,55, 76,75, 76,95, 77,15, 77,35, 77,55, 77,75, 77,95, 78,15, 78,35, 78,55, 78,75, 78,95, 79,15, 79,35, 79,55, 79,75, 79,95, 80,15, 80,35, 80,55, 80,75, 80,95, 81,15, 81,35, 81,55, 81,75, 81,95, 82,15, 82,35, 82,55, 82,75, 82,95, 83,15, 83,35, 83,55, 83,75, 83,95, 84,15, 84,35, 84,55, 84,75, 84,95, 85,15, 85,35, 85,55, 85,75, 85,95, 86,15, 86,35, 86,55, 86,75, 86,95, 87,15, 87,35, 87,55, 87,75, 87,95, 88,15, 88,35, 88,55, 88,75, 88,95, 89,15, 89,35, 89,55, 89,75, 89,95, 90,15, 90,35, 90,55, 90,75, 90,95, 91,15, 91,35, 91,55, 91,75, 91,95, 92,15, 92,35, 92,55, 92,75, 92,95, 93,15, 93,35, 93,55, 93,75, 93,95, 94,15, 94,35, 94,55, 94,75, 94,95, 95,15, 95,35, 95,55, 95,75, 95,95, 96,15, 96,35, 96,55, 96,75, 96,95, 97,15, 97,35, 97,55, 97,75, 97,95, 98,15, 98,35, 98,55, 98,75, 98,95, 99,15, 99,35, 99,55, 99,75, 99,95, 100,15, 100,35, 100,55, 100,75, 100,95, 101,15, 101,35, 101,55, 101,75, 101,95, 102,15, 102,35, 102,55, 102,75, 102,95, 103,15, 103,35, 103,55, 103,75, 103,95, 104,15, 104,35, 104,55, 104,75, 104,95, 105,15, 105,35, 105,55, 105,75, 105,95, 106,15, 106,35, 106,55, 106,75, 106,95, 107,15, 107,35, 107,55, 107,75, 107,95, 108,15, 108,35, 108,55, 108,75, 108,95, 109,15, 109,35, 109,55, 109,75, 109,95, 110,15, 110,35, 110,55, 110,75, 110,95, 111,15, 111,35, 111,55, 111,75, 111,95, 112,15, 112,35, 112,55, 112,75, 112,95, 113,15, 113,35, 113,55, 113,75, 113,95, 114,15, 114,35, 114,55, 114,75, 114,95, 115,15, 115,35, 115,55, 115,75, 115,95, 116,15, 116,35, 116,55, 116,75, 116,95, 117,15, 117,35, 117,55, 117,75, 117,95, 118,15, 118,35, 118,55, 118,75, 118,95, 119,15, 119,35, 119,55, 119,75, 119,95, 120,15, 120,35, 120,55, 120,75, 120,95, 121,15, 121,35, 121,55, 121,75, 121,95, 122,15, 122,35, 122,55, 122,75, 122,95, 123,15, 123,35, 123,55, 123,75, 123,95, 124,15, 124,35, 124,55, 124,75, 124,95, 125,15, 125,35, 125,55, 125,75, 125,95, 126,15, 126,35, 126,55, 126,75, 126,95, 127,15, 127,35, 127,55, 127,75, 127,95, 128,15, 128,35, 128,55, 128,75, 128,95, 129,15, 129,35, 129,55, 129,75, 129,95, 130,15, 130,35, 130,55, 130,75, 130,95, 131,15, 131,35, 131,55, 131,75, 131,95, 132,15, 132,35, 132,55, 132,75, 132,95, 133,15, 133,35, 133,55, 133,75, 133,95, 134,15, 134,35, 134,55, 134,75, 134,95, 135,15, 135,35, 135,55, 135,75, 135,95, 136,15, 136,35, 136,55, 136,75, 136,95, 137,15, 137,35, 137,55, 137,75, 137,95, 138,15, 138,35, 138,55, 138,75, 138,95, 139,15, 139,35, 139,55, 139,75, 139,95, 140,15, 140,35, 140,55, 140,75, 140,95, 141,15, 141,35, 141,55, 141,75, 141,95, 142,15, 142,35, 142,55, 142,75, 142,95, 143,15, 143,35, 143,55, 143,75, 143,95, 144,15, 144,35, 144,55, 144,75, 144,95, 145,15, 145,35, 145,55, 145,75, 145,95, 146,15, 146,35, 146,55, 146,75, 146,95, 147,15, 147,35, 147,55, 147,75, 147,95, 148,15, 148,35, 148,55, 148,75, 148,95, 149,15, 149,35, 149,55, 149,75, 149,95, 150,15, 150,35, 150,55, 150,75, 150,95, 151,15, 151,35, 151,55, 151,75, 151,95, 152,15, 152,35, 152,55, 152,75, 152,95, 153,15, 153,35, 153,55, 153,75, 153,95, 154,15, 154,35, 154,55, 154,75, 154,95, 155,15, 155,35, 155,55, 155,75, 155,95, 156,15, 156,35, 156,55, 156,75, 156,95, 157,15, 157,35, 157,55, 157,75, 157,95, 158,15, 158,35, 158,55, 158,75, 158,95, 159,15, 159,35, 159,55, 159,75, 159,95, 160,15, 160,35, 160,55, 160,75, 160,95, 161,15, 161,35, 161,55, 161,75, 161,95, 162,15, 162,35, 162,55, 162,75, 162,95, 163,15, 163,35, 163,55, 163,75, 163,95, 164,15, 164,35, 164,55, 164,75, 164,95, 165,15, 165,35, 165,55, 165,75, 165,95, 166,15, 166,35, 166,55, 166,75, 166,95, 167,15, 167,35, 167,55, 167,75, 167,95, 168,15, 168,35, 168,55, 168,75, 168,95, 169,15, 169,35, 169,55, 169,75, 169,95, 170,15, 170,35, 170,55, 170,75, 170,95, 171,15, 171,35, 171,55, 171,75, 171,95, 172,15, 172,35, 172,55, 172,75, 172,95, 173,15, 173,35, 173,55, 173,75, 173,95, 174,15, 174,35, 174,55, 174,75, 174,95, 175,15, 175,35, 175,55, 175,75, 175,95, 176,15, 176,35, 176,55, 176,75, 176,95, 177,15, 177,35, 177,55, 177,75, 177,95, 178,15, 178,35, 178,55, 178,75, 178,95, 179,15, 179,35, 179,55, 179,75, 179,95, 180,15, 180,35, 180,55, 180,75, 180,95, 181,15, 181,35, 181,55, 181,75, 181,95, 182,15, 182,35, 182,55, 182,75, 182,95, 183,15, 183,35, 183,55, 183,75, 183,95, 184,15, 184,35, 184,55, 184,75, 184,95, 185,15, 185,35, 185,55, 185,75, 185,95, 186,15, 186,35, 186,55, 186,75, 186,95, 187,15, 187,35, 187,55, 187,75, 187,95, 188,15, 188,35, 188,55, 188,75, 188,95, 189,15, 189,35, 189,55, 189,75, 189,95, 190,15, 190,35, 190,55, 190,75, 190,95, 191,15, 191,35, 191,55, 191,75, 191,95, 192,15, 192,35, 192,55, 192,75, 192,95, 193,15, 193,35, 193,55, 193,75, 193,95, 194,15, 194,35, 194,55, 194,75, 194,95, 195,15, 195,35, 195,55, 195,75, 195,95, 196,15, 196,35, 196,55, 196,75, 196,95, 197,15, 197,35, 197,55, 197,75, 197,95, 198,15, 198,35, 198,55, 198,75, 198,95, 199,15, 199,35, 199,55, 199,75, 199,95, 200,15, 200,35, 200,55, 200,75, 200,95, 201,15, 201,35, 201,55, 201,75, 201,95, 202,15, 202,35, 202,55, 202,75, 202,95, 203,15, 203,35, 203,55, 203,75, 203,95, 204,15, 204,35, 204,55, 204,75, 204,95, 205,15, 205,35, 205,55, 205,75, 205,95, 206,15, 206,35, 206,55, 206,75, 206,95, 207,15, 207,35, 207,55, 207,75, 207,95, 208,15, 208,35, 208,55, 208,75, 208,95, 209,15, 209,35, 209,55, 209,75, 209,95, 210,15, 210,35, 210,55, 210,75, 210,95, 211,15, 211,35, 211,55, 211,75, 211,95, 212,15, 212,35, 212,55, 212,75, 212,95, 213,15, 213,35, 213,55, 213,75, 213,95, 214,15, 214,35, 214,55, 214,75, 214,95, 215,15, 215,35, 215,55, 215,75, 215,95, 216,15, 216,35, 216,55, 216,75, 216,95, 217,15, 217,35, 217,55, 217,75, 217,95, 218,15, 218,35, 218,55, 218,75, 218,95, 219,15, 219,35, 219,55, 219,75, 219,95, 220,15, 220,35, 220,55, 220,75, 220,95, 221,15, 221,35, 221,55, 221,75, 221,95, 222,15, 222,35, 222,55, 222,75, 222,95, 223,15, 223,35, 223,55, 223,75, 223,95, 224,15, 224,35, 224,55, 224,75, 224,95, 225,15, 225,35, 225,55, 225,75, 225,95, 226,15, 226,35, 226,55, 226,75, 226,95, 227,15, 227,35, 227,55, 227,75, 227,95, 228,15, 228,35, 228,55, 228,75, 228,95, 229,15, 229,35, 229,55, 229,75, 229,95, 230,15, 230,35, 230,55, 230,75, 230,95, 231,15, 231,35, 231,55, 231,75, 231,95, 232,15, 232,35, 232,55, 232,75, 232,95, 233,15, 233,35, 233,55, 233,75, 233,95, 234,15, 234,35, 234,55, 234,75, 234,95, 235,15, 235,35, 235,55, 235,75, 235,95, 236,15, 236,35, 236,55, 236,75, 236,95, 237,15, 237,35, 237,55, 237,75, 237,95, 238,15, 238,35, 238,55, 238,75, 238,95, 239,15, 239,35, 239,55, 239,75, 239,95, 240,15, 240,35, 240,55, 240,75, 240,95, 241,15, 241,35, 241,55, 241,75, 241,95, 242,15, 242,35, 242,55, 242,75, 242,95, 243,15, 243,35, 243,55, 243,75, 243,95, 244,15, 244,35, 244,55, 244,75, 244,95, 245,15, 245,35, 245,55, 245,75, 245,95, 246,15, 246,35, 246,55, 246,75, 246,95, 247,15, 247,35, 247,55, 247,75, 247,95, 248,15, 248,35, 248,55, 248,75, 248,95, 249,15, 249,35, 249,55, 249,75, 249,95, 250,15, 250,35, 250,55, 250,75, 250,95, 251,15, 251,35, 251,55, 251,75, 251,95, 252,15, 252,35, 252,55, 252,75, 252,95, 253,15, 253,35, 253,55, 253,75, 253,95, 254,15, 254,35, 254,55, 254,75, 254,95, 255,15, 255,35, 255,55, 255,75, 255,95, 256,15, 256,35, 256,55, 256,75, 256,95, 257,15, 257,35, 257,55, 257,75, 257,95, 258,15, 258,35, 258,55, 258,75, 258,95, 259,15, 259,35, 259,55, 259,75, 259,95, 260,15, 260,35, 260,55, 260,75, 260,95, 261,15, 261,35, 261,55, 261,75, 261,95, 262,15, 262,35, 262,55, 262,75, 262,95, 263,15, 263,35, 263,55, 263,75, 263,95, 264,15, 264,35, 264,55, 264,75, 264,95, 265,15, 265,35, 265,55, 265,75, 265,95, 266,15, 266,35, 266,55, 266,75, 266,95, 267,15, 267,35, 267,55, 267,75, 267,95, 268,15, 268,35, 268,55, 268,75, 268,95, 269,15, 269,35, 269,55, 269,75, 269,95, 270,15, 270,35, 270,55, 270,75, 270,95, 271,15, 271,35, 271,55, 271,75, 271,95, 272,15, 272,35, 272,55, 272,75, 272,95, 273,15, 273,35, 273,55, 273,75, 273,95, 274,15, 274,35, 274,55, 274,75, 274,95, 275,15, 275,35, 275,55, 275,75, 275,95, 276,15, 276,35, 276,55, 276,75, 276,95, 277,15, 277,35, 277,55, 277,75, 277,95, 278,15, 278,35, 278,55, 278,75, 278,95, 279,15, 279,35, 279,55, 279,75, 279,95, 280,15, 280,35, 280,55, 280,75, 280,95, 281,15, 281,35, 281,55, 281,75, 281,95, 282,15, 282,35, 282,55



# H. Casper



**Winter-  
Paletots**

12 Mark  
bis  
40 Mark.



Ecke Dreieckelstraße.

**Pelerinen- und  
Hohenzollern-  
Mäntel**

15 bis 42 Mark.

881

Breite Weg 133

**Rock-  
und Jackett-  
Anzüge**

14 bis 45 Mark.

**Jacketts und  
Joppen**

6 bis 14 Mark.

**Hosen** 4 bis 12 Mark.

Ecke Dreieckelstraße.

**Knaben-Anzüge  
Paletots und  
Pelerinen-Mäntel**

3/4 bis 12 Mark.

==== Grosses Stoff-Lager. ==== Anfertigung nach Mass. ====

☛ **Sämtliche Arbeits-Garderoben enorm billig** ☛

**Gardinen**

Meter 25 Pfg.

**Läuferstoffe**

Meter 28 Pfg.

**Fensterschützer**

grün und rotbraun.

**Teppiche**

in allen Größen.

**Bettvorleger**

Stück 50 Pfg.

**Tischdecken**

Stück 1.65 Mk.

**Rouleaustoffe**  
enorm billig.

## Kaufhaus Wilhelmstadt

**Kongressstoffe**  
enorm billig.

880

## Ewald Reinoga

MAGDEBURG

181 Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstraße  
3 Minuten vom Central-Bahnhof.

==== Spezial-Versand-Geschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren ====

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste

Br. Westf. Kerschinken, Röll-, Lachs- und Delikatess-Schinken

891

Westfälische, Braunschweiger, Thüringer, Oldenburger, Schliesische, Altmärker u. Pommersche Fleisch- und Wurstwaren.  
Versand nach außerhalb prompt. Beste und billigste Bezugsquelle für Restaurants und Wiederverkäufer.

## H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfiehlt in großer Auswahl

**Schuhe und Stiefeln**

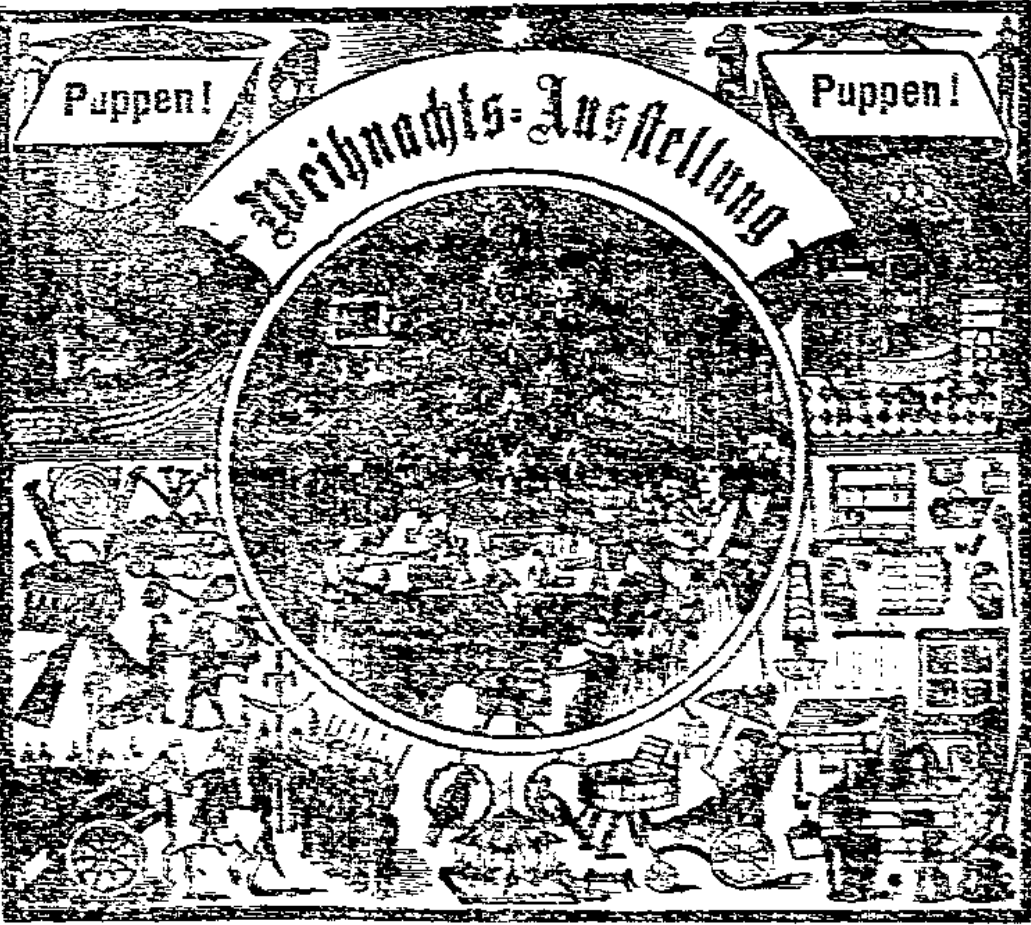
in solider Ware zu billigsten Preisen.

882

## Andreas Kleine's Bazar

BUCKAU

Schönebeckerstraße Nr. 96.



Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Vertisungen  
und Vereine.

Sonntags bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

883

**Rauche  
aus Glas.**  
Die schönste Pfeife ist  
**Emil Finkes**  
gel. gef.  
**Gesundheits-  
Pfeife** 820

**Ideal**

D. R.-G.-M. 50 621  
mit gläsernem Rauch-  
kanal, Patentabzug  
und wirklich  
angerauchtem Kopf.  
Nur allein zu haben  
bei

**Emil Finke**  
Eislerbrücke 9.  
Prospekte frei.

Größte Auswahl in  
**Arbeitspfeifen und Stöcken,  
Cigarren-Spielen, Cigarren-  
Etuis, Portemonnaies, sowie  
Kamm- und Bürsten-Waren.**

Wählt

## Gärtner

früher-Edle zum Einkauf reeller

**Schuhwaren** zu billigen Preisen

Gesucht werden:

Usengeltlicher Arbeitsnachweis bei  
Gewerkschaften Magdeburgs, Kien-  
Klosterstraße 15/16; Eisler- Sauter-  
auf Falden und Köfer, Schuhmacher  
Räder auf Windmühle.

Es suchen Stellung:

Usengeltlicher Arbeitsnachweis bei  
Gewerkschaften Magdeburgs, Kien-  
Klosterstraße 15/16; Zimmerer, Schneider,  
Schuhmacher, Hader, Schlosser, Schen-  
ker, Gebelissen, Schmiede, Mecha-  
niker, Antiquar, Leber, Weinbräuer,  
Fusswaren, nachgeordnete Arbeiter  
und Arbeiterinnen für Feder- und  
Fusswaren.

**Nähmaschinen  
Wasch- u. Wringmaschinen**

aller Systeme  
verkauft und repariert billigst

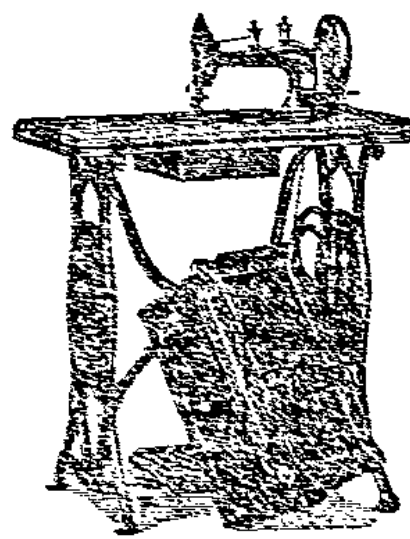
**Louis Weidlich**

132 Breite Weg 132.

**Nähmaschinen**

aller Systeme, nur feinste Fabrikate  
sind durch mich zu beziehen.

Teilzahlungen gestattet, bei Cassazahlung hoher Rabatt.



Bei keinem Artikel ist das Spruch-  
wort „Der Schein trügt“ mehr  
am Plage als bei der Nähmaschine.  
Es werden täglich eine Anzahl  
billiger Nähmaschinen auf den Markt  
geworfen, welche für den ersten  
Augenblick nicht von der soliden  
Ware zu unterscheiden sind. Ich  
rate daher allen Käufern, nichts auf  
marktübliche Annoncen zu geben  
und nicht den Preis, sondern die  
Qualität der Maschine in erster  
Linie zu beachten.

Der vermeintliche Nutzen  
beim Einkauf schwindet in der  
Regel sehr schnell, da diese billigen, dem Verschleiß sehr  
unterworfenen Maschinen recht bald erhebliche Reparaturkosten  
erfordern.

☛ Preislisten gratis und franko. ☛

**A. Ziegler**

Endenburg Helmstedterstraße 2.

889





## Unterhaltungsteil.

17) **Die Juridikerin.** (Fortsetzung.)

Ein Sittenbild aus der Berliner Mantel-Konfektion.  
Von Franz Feld.

Die ersten Aufträge wurden zur Zufriedenheit erledigt und so kamen einige Kisten in die Speisekammer, die als Divan und Buffet dienten, und auch diese Namen erhielten. Die beiden Lehrlinginnen waren nämlich junge, lustige Dinger, die eine 15, die andere 16 Jahr alt. Sie lachten und sangen bei der Arbeit anhaltend.

Wenigstens in den ersten drei, vier Tagen. Später wurde ihnen die Geschichte aber doch langweilig. Anna hielt darauf, daß nicht bloß geschwätzt, sondern wirklich gearbeitet würde.

Nun kam eine Bestellung von 75 Meter Mützen, die bis zum andern Morgen fertig sein mußten. Die Lehrlinginnen machten lange Gesichter, als Anna ihnen sagte, daß es heute abend wohl recht spät werden würde.

Trotzdem sangen sie bei den ersten zwanzig Metern wie die Lerchen, um sich Mut zu machen. Wie es am Nachmittag in die dreißiger ging, wurden sie stiller. Und beim fünfunddreißigsten Meter fiel schon kein Wort mehr.

Anna merkte es und schickte die Mädchen, wie immer um 7 Uhr nach Hause. Sie selbst arbeitete ohne Abendbrot, bei einem Topf schwarzen, dünnen Kaffee, die ganze Nacht durch. Denn morgen früh mußte die Bestellung ja abgeliefert werden — oder sie verlor die Kundenchaft und damit ihre Existenzmöglichkeit!

Es schlug 10 Uhr. Sie hatte noch 25 Meter fertig zu stellen. Keine Kleinigkeit.

Das war eine traurige Nacht, wie sie stundenlang vor-gebeugt so da saß, stumpfsinnig einsäbelte und stach — die Mütze ein Stückchen über die Knie gleiten ließ — wieder und wieder stach und einsäbelte. Ihr war, als steche sie jedesmal sich selbst ins Herz. Denn sie mußte immer wieder feujend an ihre verdorrte Jugend denken — und an die zu Grunde gerichtete Jugend ihrer Mutter.

War dann die Handarbeit fertig, so klapperte wieder eine Bierstunde lang die Nähmaschine.

Es war wie ein böses Insektenjurren, es machte ihr auf die Dauer Kopfschmerzen. Dabei zog sie die immer länger werdende Mütze unablässig über ihre Knie.

Ihr ganzes Leben kam ihr vor, wie eine endlose, gleichförmige Mütze — nur, daß keine bunten Perlen darin waren.

Wie sie glitzerten und funkelten, die Glasperlen, im Licht der kleinen Lampe auf dem Tisch. Sie ließ die Tüllstreifen auf den sie mit Zwirn aufgereiht wurden, aus ihren Händen zu Boden sinken. Ihre Gedanken schweiften.

Ach! So ein feines Kleid, am Hals mit Perlenrüschen besetzt, tragen zu dürfen — das mußte doch schön sein! Und von den Männern Schmeichelworte zu hören!

Aber sie war mager und häßlich. Alle sagten es. Nun, der scheußliche Alte hatte sie doch gewollt — jener entsetzliche Uhu — ihr Vater.

Sie bedeckte die Augen mit den Händen, als wollte sie nicht sehen, was sich vor ihre Vorstellung drängte.

Wer weiß, dachte sie dann, wenn er mich wie seine Tochter aufgezogen hätte — wenn ich mich von jung auf mit den besten Speisen hätte pflegen können, Ruhe gehabt hätte und gute Luft beim Spazierengehen, dann wäre ich vielleicht auch rund und fett geworden.

Manchmal sank ihr das Kinn auf die Brust vor Müdigkeit und ihre ermattenden Phantasien wollten in wirklichen Traum übergehen.

Dann raffte sie sich aber jedesmal kurz vor den Einschlafen noch mit einem letzten Ruck energisch wieder auf. Es mußte fertig werden. Denn wie sollte sie sonst weiter die Mädchen bezahlen? Wovon heizen und kochen?

Als der regnerische Morgen verdrossen durch die Scheiben dümmerte, ließen ihre steifen Finger den letzten Meter fertig zu Boden gleiten.

Sie schlief drei Stunden in den Kleidern wie tot. Dann fuhr sie jäh in die Höhe und brachte die 75 Meter ins Geschäft zur Ablieferung.

Der Prinzipal musterte die Waare — und entdeckte einen Fehler in der Herstellung, der sich durch die ganze Länge der Mütze zog.

Er hatte gemäß der erhaltenen Bestellung Anna aufgegeben, daß immer je eine rote, blaue und weiße Perle auf den Tüllstreifen aufgenäht werden sollte. Und zwar müßten diese Perlenfolgen schräg genäht sein. Anna und ihre Mädchen hatten sie aber senkrecht genäht.

Der Konfektionär erklärte aus Bestimmtheit, daß ihm die Ware in dieser Herstellung nicht abgenommen werden würde. Er könne sie deshalb auch nicht acceptieren.

Alle 75 Meter mußten aufgelöst und neu genäht werden. Vorher gäbe es keinen Lohn.

Anna war mehr tot als lebend, wie sie das hörte. — Auf dem Rückweg, mit dem Ballen auf dem Arm, traf sie jenes emsige Dienstmädchen aus der Pension Schenk. Es hatte Mühsal mit dem schwächlichen Geschäft, daß unter seiner schweren Last leuchte und erhob sich, ihr das Bündel ein paar Straßen weit zu tragen. Anna nahm das sehr gern an.

Das Dienstmädchen war noch immer stellenlos. Ihr zerfallenes, neckisches und zerissenes Kleid, ein gewisses schlafes Entwas in ihrem ganzen vernachlässigten Wesen

zeigte deutlich, daß sie sich anschickte, den Weg, auf den Frau Schenk sie geführt hatte, für die Dauer zu betreten.

Als sie ihre Last wieder in ihr Dachkammerchen geschleppt hatte, brach sie auf dem Strohsack weinend zusammen.

Sie hatte sich für nichts abgeschunden!

Alle die hunderttausende von Perlen (jede war nicht größer, wie ein Stecknadelknopf) einzeln mit der Schere abzutrennen, von den Zwirnresten zu reinigen — und dann die ganze kolossale Mühe des Aufnehmens von neuem auszustehen, welche Niesenarbeit!

(Fortf.)

## Erziehungsbrief.

Von einem Lehrer.

Eines der hauptsächlichsten Erfordernisse beim Wert der Jugenderziehung ist die Wahrhaftigkeit. Der Erzieher bedarf eines solchen Grades von Vertrauen seines Züglings; wo dieses Vertrauen erschüttert oder wo es unheilvollerweise gänzlich zerstört ist, da türmen sich seinen Absichten und Veranstaltungen gegenüber ungeheure Schwierigkeiten auf.

Auf Trennung und Glauben, auf gegenseitigem Vertrauen beruht der beste Teil alles geselligen Lebens; auf diesen Fundamenten aber allein kann eine vernünftige und wirkliche Erziehung sich aufbauen. Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit allein können diese Grundlagen schaffen.

Greifen wir nur ein recht schlagendes Beispiel heraus.

Zwei wichtige Mittel des Erziehers, seinen guten Willen, seine guten Absichten beim Züglings durchzusetzen, sind Versprechungen und Drohungen. Versprechungen müssen unbedingt gehalten, Drohungen unbedingt ausgeführt werden, wenn der Erzieher seinen notwendigen Kredit beim Züglings nicht einbüßen soll. Eine Gabe, eine Belohnung, die einmal versprochen ward, muß verabreicht werden, schon um des guten Beispiels willen, welches für das künftige selbständige Handeln des Kindes vorbildlich wirkt. Wer eine angebotene Strafe nicht ausführt, büßt an Achtung ein; er gilt dem Bedrohten für schwächlich, und vor allen Dingen für unwahrhaftig. Daraus folgt, daß man gerade hier nicht ins Blaue hinein im Uebermaß zärtlicher Empfindung Versprechungen, oder in leidenschaftlicher Erregung des Unwillens oder Jorns Drohungen ankündigen darf.

Göthe macht einmal die sehr treffende Bemerkung: alle Kinder sind sittliche Niporisten, d. h. sie stellen die strengsten sittlichen Anforderungen — natürlich nach Maßgabe ihres Verstandes — an ihre Umgebung, sie haben die denkbar schärfsten Augen für Fehler und Mängel namentlich derjenigen Personen, die von ihnen Achtung, Vertrauen und Gehorsam erwarten. Mit welchem Scharfblick erfassen nicht Schüler die Eigenheiten und Gewohnheiten ihrer Lehrer und schlagen daraus zu ihrer Belustigung fröhlich Kapital! Wer könnte sich nicht aus seiner Schulzeit erinnern, wie lustig das war, als man diesen oder jenen Mangel, diesen oder jenen kleinen Verstoß gegen allgemeinen Brauch und Gewohnheit am Herrn Kantor oder Klassenlehrer oder gar am Herrn Direktor bemerkte, ihm vielleicht sogar auf Grund solcher Wahrnehmungen irgend einen famosen Schabernack spielte!

Zunächst nimmt jedes Kind, solange es nicht getäuscht worden ist, jedes Wort der Aelteren hin wie ein Evangelium. Findet es dann aber einmal, und dann noch öfter, daß die Wirklichkeit und Erfahrung mit dem, was jene Autoritäten gesagt haben, nicht übereinstimmen, so zieht es zum Nachteil jener seine Folgerungen. Es schließt aus diesen Widersprüchen auf Mangel an Verstand oder auf Mangel an Wahrhaftigkeit — und das Ansehen der Erzieher ist erschüttert, vielleicht gänzlich verlohren! Die Entdeckung des zweiterwähnten Mangels ist verhängnisvoller als die des ersteren. Es ist bei weitem besser, dem Züglings auf eine Frage hin zu gestehen: „das weiß ich nicht!“ — als daß man zu einer unwahren Ausrede seine Zuflucht nimmt, ihn mit einem Märchen abweist, hinter deren Unhaltbarkeit und Unwahrheit der Züglings später doch einmal kommt.

Es kann pedantisch erscheinen, aber es ist nur richtig, daß man den Kindern gegenüber jedes Wort auf die Goldwaage legen soll. Welcher Segen für den Erzieher selbst in solcher Gewohnung erwächst, sei nur beiläufig bemerkt: in der That werden so auch Eltern und Erzieher durch ihre Kinder und Züglings erzogen, so sonderbar das für den ersten Augenblick klingen mag.

Für das Versprechen von Gaben und Freuden wie für das Androhen von Strafen gilt für den echten Erzieher die Regel: versprich nie, was du nicht gewähren willst oder kannst, denn dann mußt du dem Kinde wortbrüchig erscheinen; drohe nichts an, was du dem Züglings nicht in Wirklichkeit widerfahren läßt.

Namentlich in der leidenschaftlichen Erregung des Jorns entschließen dem Zügnenden Drohungen, die er nur und immermehr wahr machen kann. „Ich schlag Dir alle Knochen im Leibe entzwei!“ schreit da wohl so ein Jorwütiger, der nicht einmal daran denkt, dem zarten, geliebten kleinen Wesen auch nur ein Härchen zu krümmen, auch nur einen leichten Klaps zu verabreichen. Was soll denn, wenn auf eine solche geradezu lannibalische Drohung — nichts erfolgt, wenn sie etwa gar gewohnheitsmäßig häufig ausgesprochen wird, eine geringere Strafandrohung für Beachtung finden? Der Erzieher ist genötigt, immer stärkere und stärkere Ausdrücke zu gebrauchen, oder gelindere Strafen in

immer härterem Tone anzudrohen, um überhaupt noch auf seinen Züglings mit Worten einwirken zu können.

Das Kind folgert nun: der Vater, die Mutter, der Erzieher lügt; er giebt und leistet nicht, was er verspricht, er straft nicht, wie er droht! Er ist unwahrhaftig, mindestens willensschwach, er übertreibt! Und damit stumpft sich das Erziehungsmittel der Drohung endlich ganz und gar ab bis zur Wirkungslosigkeit.

Wir beklagen uns heutzutage so oft darüber, daß im Leben der Erwachsenen so wenig Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit zu finden ist, daß die hohle Redensart, die Phrase, die Lüge und Großsprechererei an der Tagesordnung sind, — ja, ist das denn zu verwundern, wenn wir so wenig thun, diesen Lastern die Wurzeln abzugraben und für die nächste Generation wenigstens ihre Herrschaft erheblich zu beschränken?

Dazu tragen wir aber ganz wesentlich bei, wenn wir in unserem Erziehungsgeschäft uns selbst unbedingtster Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit befleißigen.

Das eben ist, wie schon angedeutet, der größte Segen des Elternglücks, daß wir indirekt beim Erziehen unserer Kinder uns selbst in die Schule und Zucht nehmen. Das unschuldige Kind wird so zum Lehrmeister und Erzieher der Eltern. Es giebt gewiß viel Unrecht und moralisches Uebel aller Art in der Welt; aber ganz gewiß wäre die Summe all dieses Unheils noch viel, viel größer, wenn nicht unsere Kinder unser oft hartes und leidenschaftlich erregtes Herz sämftigten und uns ein wenig von ihrer paradiesischen Unschuld und Natürlichkeit einflößten, die uns im harten rücksichtslosen Kampf ums Dasein zum großen Teil abhanden gekommen sind. —

## Statistisches.

Nach einer Zusammenstellung der Industrie electricque verfügt Deutschland über die größte Zahl elektrischer Eisenbahnen in Europa, da 51 Linien mit einer Gesamtlänge von 642,69 Kilometer und einer Gesamtkraft von 18 963 H. P. dort im Betrieb sind. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 26, dann England mit 18, die Schweiz mit 17 und Oesterreich mit 10 Linien; insgesamt sind nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. u. W. Patatz in Berlin in Europa 150 Linien mit 1459,03 Kilometer Länge und 47 596 H. P. Gesamtkraft vorhanden. —

In Bezug auf das Telegraphenwesen ist Amerika noch immer bei weitem der führende Erdteil, denn die Länge seiner Telegraphendrähte beträgt insgesamt 2 516 548 Meilen, während ganz Europa nur 1 761 790 Meilen hat. Die Gesamtlänge des Telegraphensystems der Welt beträgt 4 908 912 Meilen, wovon 1 804 440 Meilen unterseeischer Kabel, sodas Amerika mehr als die Hälfte besitzt. —

Japan zählt bereits sieben Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, darunter eine Stadt, Tokio, mit mehr als einer Million Einwohnern — sie zählt deren 1 268 000 und mit den Vororten rund 1 500 000 —, sowie eine, Osaka, mit mehr als einer halben Million Einwohner. Daran reihen sich Kioto (rund 343 000 Einwohner), Nagoya 236 000, Kobe (138 000), Yokohama (180 000), Hiroshima (101 000). Kanagawa zählt 84 000 Einwohner, Nagasaki 72 000, Suidai 70 000, Tokehima 61 000, Fukuoka 60 000, Toyama 59 000, Wakayama 57 000, ebenso Osonama, ferner Kagoshima 54 000, Kumamoto 51 000, Niigata 50 000. Diejen Zahlen liegt die letzte Volkszählung vom 31. Dezember 1896 zugrunde. —

## Technisches.

Die längste elektrische Bahn mit oberirdischer Stromzuführung in der ganzen Welt besitzen wahrscheinlich die Vereinigten Staaten. Sie ist 124 englische Meilen lang und verbindet den Ort Fairhaven im Staate New Hampshire mit Boston und geht dann auf anderem Wege nach der Stadt Nashua in demselben Staate zurück. Die einzige Unterbrechung der Fahrt findet bei einem Orte bei Fall River statt, wo man eine Brücke mittels einer Rutsche überschreiten muß. —

Ein neues Sicherheitschloß für Fahrräder ist Herr Alfred Mätzer in Halle durch Gebrauchsmuster vor kurzem geschützt worden, welches sich durch Sicherheit und Einfachheit der Konstruktion vorteilhaft vor anderen ähnlichen Apparaten auszeichnet. Besonders erwähnenswert ist hierbei, daß dieses die einzige derartige Vorrichtung ist, bei welcher man, wie das Patentbureau von H. u. W. Patatz in Berlin mitteilt, den Schlüssel während der Fahrt ruhig stecken lassen kann: weil nämlich der Bart durch seine Schwere stets nach unten hängt und der Schlüssel nur mit dem Bart nach oben hineinzustecken geht, ist ein Herausfallen des Schlüssels ausgeschlossen. So lange die Hände nicht über abschließbare Räume zur zeitweiligen Aufbewahrung der Räder verfügen, sind derartige Sicherheitsvorrichtungen ein offenes Bedürfnis und wird sich das Mätzerische Fahrradchloß zweifellos rasch einführen. —

## Kunst und Wissenschaft.

Anwendung der Electricität in der Gärtnerei. Nach in Frankreich ausgeführten Versuchen läßt sich die Electricität sowohl zur Beschleunigung des Keimprozesses, als auch des Wachstums der Pflanzen verwenden. Nach Versuchen von Professor Decandolle keimten Samen von Weizen, Weizenkleie, Kohlrüben und Gerste, nachdem sie mit Wasser vollgesogen und in ein Glasrohr gebracht waren,

durch welche ein Substitutionsstrom kurze Zeit geleitet wurde, schon nach 24 Stunden um 30 Prozent mehr, als nicht elektrifizierte Samen. Wie die illustrierte landwirtschaftliche Zeitung schreibt, haben in Frankreich in größerer Maße angestellte Versuche, die Frühgemüsezeit in Mistbeeten und Gewächshäusern durch elektrische Beleuchtung während der Nacht zu beschleunigen, bei verschiedenen Pflanzen sehr verschiedene Resultate ergeben. So wurde das Wachstum des Salates durch Bogen- und Glühlicht sehr beschleunigt. Dagegen erwies sich die elektrische Beleuchtung für Radishes, Erbsen, Mohrrüben, Spinat und Blumenkohl unnütz, zum Teil sogar schädlich. Durch die Einwirkung besonders der Bogenlampen auf den Salat wurde für jede Ernte eine Woche an Zeit gespart. —

### Gesundheitspflege.

**Kopfschmerzen und ihre Ursachen.** Ein bedeutender Londoner Nervenpezialist veröffentlicht in einer englischen medizinischen Zeitschrift seine Ansichten in Bezug auf die verschiedenen Arten von Kopfschmerzen. Jeder Kopfschmerz hat seine Ursache, und diese läßt sich sofort an der Art oder vielmehr dem Sitz der Schmerzen erkennen. Empfindet man einen unangenehmen Druck in der Stirn über den Augen, und hat dabei über Schwindelanfälle und Appetitlosigkeit zu klagen, so ist weiter nichts als ein verdorbener Magen die Ursache. Eine kleine Hungertur ist hier das beste Mittel. Ist der Schmerz in der Stirn sehr heftig und von Fiebererscheinungen begleitet, dann ist eine schlimme Krankheit im Anzuge, und man thut am besten, sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen. Ohne Fieber, Schwindel u. dergl. ein andauernder Schmerz in der Stirn darauf hin, daß mit der Dinge etwas nicht in Ordnung ist. Hat man häufig über Schmerzen im Hinterkopf zu klagen, so ist es nötig, die Leber untersuchen zu lassen, da man dadurch langwierigen Krankheiten vorbeugen kann. Ein heftiger, bohrender Schmerz in beiden Schläfen zeigt Blutarbeit an, während heftiges einseitiges Kopfschmerz stets ein Zeichen von hoch-

gradiger Nervosität ist und sich nur durch einige Stunden Ruhe in völliger Stille und Dunkelheit lindern läßt. Sitzt der Schmerz ganz oben im Kopf, so daß man das Gefühl hat, als ruhe einem ein Zentner auf der Schädeldecke, dann kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß geistige Ueberanstrengung die Ursache ist. Treten die Schmerzen mit kurzen Unterbrechungen auf und ziehen sich durch den ganzen Kopf, so sind sie rheumatisch und infolge von Erkältung oder Zugluft entstanden. Hier hilft nur Warmhalten des Kopfes und ein tüchtiges Schwitzbad. —

### Bermischte Nachrichten.

**Eine Schädeldecke aus Celluloid.** Ueber eine interessante Operation berichtete Stabsarzt Dr. Habart in der Gesellschaft der Aerzte in Wien. Ein Trainsoldat hatte einen Hufschlag gegen das Hinterhaupt erhalten, der eine Zertrümmerung der Schädeldecke zur Folge hatte. Die 7 Centimeter lange Riß-Wundschwunde, die von starkem, das Leben des Verletzten gefährdenden Blutdrucke auf das Gehirn begleitet war, machte eine sofortige Operation notwendig. Nach Entfernung des zertrümmerten Hinterhauptknochens wurde ein vertiefter Rand in der Schädeldecke ausgehöhelt; in diesen Rand wurde am dreizehnten Tage nach der Operation eine 21 Quadratzentimeter große Celluloidplatte eingesetzt. Der Patient blieb volle 18 Tage nach der Operation bemußlos. Die Intelligenz des Patienten, der sich nur allmählich erholt, hatte nicht gelitten. Die Einheilung der Celluloidplatte ging glatt vor sich, ohne irgendwelche Beschwerden hervorgerufen. —

Eine eigentümliche Sitte besteht noch von alterer in dem Drie Raats bei Ipehoe. Nach der Hochzeit ladet nämlich die junge Frau sämtliche Frauen und Jungfrauen des Dries ein, um diese alle gründlich kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit legt man einen Leuchter mit brennendem Licht auf den Fußboden, über den ein jeder Gast hinwegzuringen muß; wer hierbei das Licht nicht auslöscht, hat sein Glas zu leeren und — verliert gleichzeitig die Hoffnung,

70 Jahre alt zu werden. Das männliche Geschlecht ist hierbei nicht vertreten. —

Die längste **Ballonreise** wurde, einem Bericht des Patentbureau Vetsche, Berlin S., Neue Poststraße 1, zufolge im Jahre 1859 in Amerika gemacht. Am Abend des 1. Juli des genannten Jahres, flogen die Luftschiffer Wise und Lamountain in St. Louis auf und landeten am Nachmittage des nächsten Tages in Henderson. Die Fahrt hatte 19 Stunden gedauert und es waren in gerader Richtung 1840 Kilometer zurückgelegt, also 97 Kilometer pro Stunde. Die höchste Ballonfahrt wurde von dem Luftschiffer Verjor am 4. Dezember 1894 ausgeführt, bei der eine Höhe von 9145 Meter erreicht wurde; in dieser Höhe zeigte das Thermometer eine Temperatur von 47,7 Grad und der Luftdruck war auf ein Drittel des auf der Erdoberfläche gemessenen gesunken. —

Ueber die **Sitten der Riffpiraten** erzählt in „Reveil du Maroc“ ein Bootsmann, der von den Räubern längere Zeit gefangen gehalten wurde: Jeder Mann hat zahlreiche Frauen, jede Frau hat ihre Hütte in der dem Gemahl gehörigen Umzäunung, und dieser wechselt seine Hütte jeden Tag. Der Zweck dieser Vielweiberei ist der Stolz und beinahe die Notwendigkeit, viele Söhne zu haben. Jede Familie ist ein kleiner Stamm, und jeder Stamm hat um so größeren Wert, je zahlreicher seine männlichen Mitglieder sind. Wie viel Söhne man hat, so viel Gewehr besitzt man. Diese zahlreiche Nachkommenschaft kostet nicht viel, weil man am Riff sehr genügsam ist. Die Frauen arbeiten; man sieht niemals die Männer arbeiten. Die gehen mit der Flinte aus; sie jagen, fischen, aber bebauen nicht das Land. Mit Saat und Ernte beschäftigen sie sich jährlich in zwei Monaten, auch hier verrichten die Frauen die größten Arbeiten. Gintwiederum sind die Frauen zu gewissen, sonst ihrem Geschlecht eigentümlichen Arbeiten, wie z. B. zum Kochen, völlig unfähig. Wenn eine Frau einen Riß in ihrem Hemde, ihrem wollenen Mantel hat, bringt sie die Kleidungsstücke ihrem Manne, daß er sie flickt. Und die Männer führen am Abend schöne Stickereien aus. —

# Alfred Reinhold

Magdeburg, Br. Weg 71-72, gegenüber der Dreieckstr. Filiale: Sudenburg, Br. Weg 107. Fernsprech-Anschluss 603.

Reize diesjährige

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine großartige, überraschend schöne Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen und lade zum Besuch ergebenst ein.

### Grossart. Auswahl von Nipp Sachen

Porzellan 25 Pf., Zinn 50 Pf.

#### Odenständer

von 25 Pf. an

#### Schirmständer

von 2.50 Mk. an

#### Vasen von 25 Pf. an.

#### Aschbecher

von 50 Pf. an

#### Knäuelbecher

von 25 Pf. an

#### Schreibzeuge

von 40 Pf. an

#### Rauchservice

von 1 Mk. an

### Lederwaren aller Art:

#### Arbeitsfäschchen

von 50 Pf. an

#### Portemonnaies

in allen Größen von nur vorzüglichem Leder, das Stück 20, 30, 40, 50, 75 Pf. bis zu den elegantesten in Leder von 1, 2, 3 und 4 Mk. an bis zu den feinsten habe in großer Auswahl am Lager.

### Photographie-Albums

das Stück von 40 Pf. an, in Carten 90 Pf. an, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mk. bis zu den elegantesten, in Leder und Leder, auch mit Stahl, 2 Stücke Leder, von 9 Mk. an und in nur gelungener Ausführung.

#### Albumständer

von 1 Mk. an

#### Poesie-Albums

von 50 Pf. an bis zu den feinsten.

### Taschenspiegel mit Futteral

von 20 Pf. an

### Cigarren-Etuis

von 40 Pf. an bis zu den feinsten, von 1 bis zu 10 Mk. an

### Schmuckkästen

von 50 Pf. an

### Nähkästen

von 25 Pf. an bis zu den feinsten, von 50 Pf. an

### Handschuhkästen

von 40 Pf. an bis zu den feinsten, von 1 bis zu 10 Mk. an

### Arbeiten in Schmuckstücken und Bilderrahmen.

### Schul-Bedarfs-artikel

Stärkeren für Knaben u. Mädchen passend.



### Bücherträger

mit und ohne Schloß, auch mit Metall, können zum Anhängen, Stück von 50 Pf. an

### Seehund-Schulmappen

oder jede Arbeit mit echtem prima Seehundfell, 3 Mk. an

### Plüschtaschen

jede Arbeit, in 3 Größen, für Schülern von 3 Mk. an

### Hand- u. Rücken-Plüschmappen

in Leder, prima Ware, für 3 Mk. an

### Schulmappen

in Leder, prima Ware, 32 cm groß, mit 100 Blatt, 85 Pf., für Mädchen, in 20 Größen und auf dem Rücken zu tragen, 20 cm groß, ebenfalls mit 100 Blatt, 85 Pf. an

### Schreibhefte

mit 100 Blatt, 25 Pf., mit garantierter höchster Papier.

### Bleie, Stahlfedern

#### Federkasten

von 10 Pf. an, 20 Pf., mit 25, 25 Pf., 40 Pf., 50 Pf. bis zu 1 Mk. an

### Schreibgarnituren

von 40 Pf. an bis zu den feinsten, 50 Pf., 60 Pf., 1 bis 3 Mk. an

### Nägelgarnituren

von 40 Pf. an bis zu den feinsten, 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. bis zu 3 Mk. an

### Spielwaren

jeder Art.

### Leierkasten für Kinder

40 Pf., 1 Mk., 2 Mk. und 3 Mk. bis zu den besten Schweizer Musikinstrumenten.

### Gesellschafts-Spiele

10, 20, 40, 75, 90 Pf. bis zu den feinsten.

### Blechspielwaren

jeder Art von 40 Pf. an

### Laterna magica

von 1 Mk. an

### Dampfmaschinen

von 1 Mk. an

### Modelle, dazu passend,

von 50 Pf. an

### Trumpeten

von 20 Pf. an

### Baukasten

von 25 Pf. an bis zu den feinsten Steinbaukasten.

### Bleisoldaten

von 10 Pf. an

### Bilderbücher

eine besondere Freude bilden diesen Artikel, von 10 Pf. an, in Lederband von 20 Pf. an bis zu den feinsten.

### Märchen- und Erzählungsbücher

von 25 Pf. an bis zu den elegantesten, 40, 75 Pf., 1, 2 und 3 Mk. usw.

### Briefmarken-

### Albums

40, 50, 75 Pf., 1 Mk. bis zu 3, 4 und 6 Mk. an

Grösste Auswahl von Triumph-Stühlen von 2.25 Mk. an.

Knaben-Mäntel  
von 3 Mk. an

Herren- und Knaben-Anzüge

Herren-Paletots  
von 11.50 Mk. an

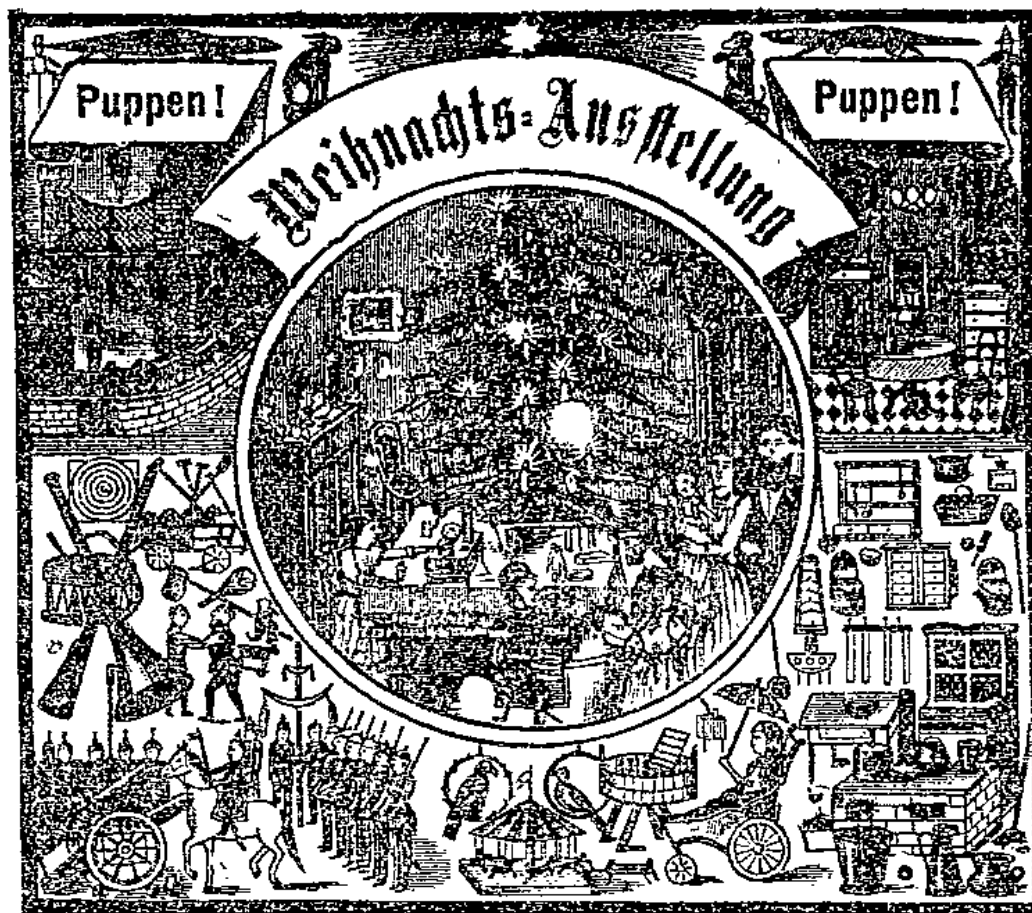
Niedrige Preise. Kaufhaus Wilhelmstadt. Größt billig.

# Carl Kleine's Bazar

844

**Neue  
Neustadt**

Breiteweg 25.



**Alte  
Neustadt**

Ecke Sieversthor  
und Weinbergstrasse.

Sonntags bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet. Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlosungen und Vereine.

**Auf  
Kredit!**

**Auf  
Kredit!**

## **Auf Abzahlung**

in wöchentlichen, 14-tägigen und monatlichen Raten.

**Für Herren:** Winter- und Herbst-Paletots, Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel, Anzüge, Jacketts, Hosen und Westen, Stiefel, Hüte und Schirme etc.  
**Für Damen:** Winter-Jacketts u. Capes, Röder und Regenmäntel, sowie sämtliche Saison-Neuheiten.

Große Auswahl in Knaben- und Mädchen-Konfektion.

**Großes Lager** Kleiderstoffe in schwarz und farbig, sowie sämtliche Manufakturwaren.   
von Möbeln, Betten, Kinderwagen, Bettstellen, Matratzen, Schränken, Vertikows, Kommoden, Waschtischen, Sofa- und Eßtischen, Spiegeln, Stühlen etc.

**Sofas, Diwans und Plüschgarnituren.**  
Polstersachen werden in eigener Werkstatt gearbeitet und übernehmen jede Garantie.  
Anzahlung gering. — Abzahlung von 1 Mark per Woche an.

**S. Osswald, Waren- u. Möbel-Kredit-Geschäft**

Alte Ulrichsstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

799

**Kleine  
Anzahlung!**

Barante erhalten eventl. auch Kredit nach anserhalb ohne Anzahlung.

**Bequeme  
Abzahlung!**

Bis Weihnachten Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Neu! Auf Abzahlung! Neu!**

**Neu eröffnet!**

**Waren- u. Möbel-Kredit-Haus**

**A. Becker**

Breiteweg 31, 1. Etage  
gegenüber der Ulrichsstraße  
Perdebahn-Haltestelle.

**Möbel, Betten, Polsterwaren auf bequeme Abzahlung.**

**Paletots, Winter-Paletots, Anzüge, Damen-Tragen, Mäntel, Jacketts, Tragen auf bequeme Abzahlung.**

**Neu! Auf Abzahlung! Neu!**

Burg Markt 13 Burg

## **Heinrich Reinecke**

empfehltes reichhaltiges Lager in  
**Schuhen und Stiefeln aller Art**  
zu billigen, streng festen Preisen.

812

## **Verkauf**

der aus der  
**Georg Fr. Ruppin'schen Konkursmasse**  
vorhandenen Waren nebst anderen Waren  
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

684

Große Auswahl.  
Budaun, Schönebeckerstraße 107a, Budaun.

